

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
**Wöchentlich drei Gratis-Beilagen:** „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
 „Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
 Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tädig).



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saatenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
 Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
 Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Die 7-gespaltene Beizeile über deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Neffmann-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 29. Jahrgang.

**No. 184. Bromberg, Dienstag, den 8. August. 1905.**

## Die Lage in Afrika.

Nach einer bisher unbestätigten Meldung soll beabsichtigt sein, in den nächsten Wochen eine weitere Verstärkung von 5000 Mann nach Südwestafrika zu entsenden. Der erste Transport, bestehend aus 72 Offizieren und Beamten und 800 Mann, werde schon am 20. August von Hamburg abgehen. Damit würde die Zahl der nach dem Schutzgebiet entsandten Truppen von 15 000 auf 20 000 anwachsen. Die „B. N. N.“ schreiben zu dieser Ankündigung:  
 Die Verstärkung unserer Truppen von 15 000 auf 20 000 Mann ist sicherlich der klarste Beweis dafür, daß man an maßgebender Stelle weit entfernt davon ist, die Kolonie als im Frieden befindlich zu betrachten. Ein Teil der Verstärkungen dürfte dazu bestimmt sein, den Wiederbezug der Farmen im Hererogebiet durch Abgabe von Wachmannschaften und vermehrte Patrouillenritte zu ermöglichen. Auch dürfte eine verstärkte Besetzung der englischen Grenze im Osten und Süden, sowie eine Abschließung des Walvischbaisgebietes ins Auge gefaßt werden, um ein Hinüberweheln der Rebellen zu verhindern. Daß die britische Grenzpolizei nicht in der Lage oder willens war, die Sottentotten zu internieren, wie dies im Norden mit den am Ngamiisee festgesetzten Herero unter Samuel geschehen ist, macht eine dichtere Besetzung der Grenze erforderlich und rechtfertigt allein schon die Hinausendung von neuen erheblichen Verstärkungen. Der Rest der Verstärkungen wird eine Vermehrung der Stationsbesetzungen im nördlichen Teile des Schutzgebietes ermöglichen. Hier ist nördlich des Bezirks Waterberg ein Nordostbezirk gebildet. Er umfaßt die Distrikte von Grootfontein, Otavi und Amutoni und ist dem Hauptmann Wilhelm unterstellt. Der Nordwestbezirk zu Dutoit mit Naukwoje, Franzfontein und Jessfontein untersteht dem Major Requis. Jessfontein ist der nördlichste militärisch besetzte Punkt im Schutzgebiet; es steht hier ein schwacher Zug Reiter vom ersten Feldregiment, 25 Mann unter einem Offizier.

Die „Nat. Ztg.“ mißt der Meldung von der weiteren Entsendung von Verstärkungsstruppen nach Südwestafrika keinen Glauben bei, da die amtlichen Meldungen Trothas von dem Bedürfnis nach Verstärkung kein Wort enthalten. Läge ein solches Bedürfnis vor, so hätte ja die Verwaltung alles Interesse daran, es sofort auch der Öffentlichkeit mitzuteilen. Damit wäre — so meint das Blatt — die Frage der baldigen Einberufung des Reichstages zugleich beantwortet und die zur Zeit in der Presse geführte Unterhaltung, ob schon wegen der unterwegs befindlichen 300 Mann die Einberufung erfolgen sollte, würde sich erledigen.

Im übrigen stimmt die „Nat. Ztg.“ bei der Beurteilung der verfassungsrechtlichen Frage der Zentrumspreise zu, indem sie schreibt:  
 „Wenn also (bei der letzten Truppensendung vom 29. Juli) eine solche Verfassungsverletzung stattgefunden hat, kann man der „Pöln. Volksztg.“ und ihrer Vermahnung nur beitreten gleichgültig, ob 10 oder 300 oder 1000 Mann über den Etat hinaus aufgestellt worden sind. Und in diesem Falle weiß der Reichsfanzler jetzt wenigstens, was er durch Fühlungnahme mit den maßgebenden Persönlichkeiten des Reichstages rechtzeitig hätte erfinden sollen, daß nämlich im Reichstag keine Neigung mehr besteht, auf Grund von Indemnitätsge suchen die außeretatmäßigen Ausgaben für Afrika nachträglich anzugenern, sondern daß der Reichstag vor der Verabschiedung die Bewilligung ausgesprochen haben will.“

Das Blatt schließt: „Es darf doch wohl erwartet werden, daß die Verwaltung darüber, nämlich ob eine Verfassungsverletzung stattgefunden, ehestens Bescheid gibt. Ihr Schweigen könnte nur dahin gedeutet werden, daß die Verfassung schon verletzt ist.“

Die auch von uns ausgesprochene Erwartung, daß die Regierung baldigt über die Sachlage Aufschluß geben möchte, hat sich noch nicht erfüllt; die „Nordd. Allg. Ztg.“, die in ihrer „Wochenschar“ in der zweiten Sonntagsausgabe von den wichtigsten Vorgängen der Woche Bericht zu nehmen pflegt, geht an den Pressevertreter über diese Frage achlos vorüber und bringt darüber kein Wort. Ob in diesem Schweigen der Offiziösen ein Eingeständnis enthalten sein soll, daß eine Verfassungsverletzung in der Tat vorliegt, möchten wir vorerst nicht behaupten; aber wenn wirklich bei dieser Affäre alles in Ordnung und nichts zu verheimlichen ist, so sollte die Regierung doch mit den Gerüchten über die angebliche Verfassungsverletzung aufräumen und ihnen klipp und klar ein Dementi entgegenzusetzen, statt die Wählstimme, sei sie nun

berichtigt oder nicht, die sich, wie es scheint, nicht bloß in den Kreisen der professionellen Mörzler geltend macht, sich weiter ausbreiten zu lassen.  
 Während in Südwestafrika, wie gemeldet, Gendrik Witboi, den man bereits auf englischem Gebiet und unschädlich gemacht glaubte, wieder in seinen alten Schlupfwinkeln aufgetaucht ist, und eine neue schwierige Aktion unserer Truppen notwendig macht, zu der, mit Rücksicht auf die großen Entfernungen und die Unwegbarkeit des Geländes eine mehrwöchige Vorbereitungsperiode erforderlich ist, kommen auch aus unserer ostafrikanischen Kolonie ungünstige Nachrichten. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika sind unter den Eingeborenen der Matumbiberge nördlich von Kilwa Unruhen ausgebrochen, deren Veranlassung noch nicht völlig aufgeklärt ist. In dem an der Küste gelegenen Orte Samanga sind verschiedene Häuser von den Eingeborenen verbrannt worden. Zur Unterdrückung der Unruhen, deren lokaler Charakter von dem Gouverneur betont wird, sind die beiden Kompanien aus Lindi und Dar-es-Salaam nach Kilwa beordert.

Wir wollen hoffen, daß es sich hier in der Tat nur um lokale Unruhen handelt; private Mitteilungen wußten indessen schon mehrfach von derartigen Unruhen in dieser Kolonie zu berichten, so daß die Befürchtung nicht abzusehen ist, es könnte sich auch dort um eine allgemeine Währung handeln, die bald hier bald dort ihren Ausbruch findet. Ein allgemeiner Aufstand in Deutsch-Ostafrika, das von zahlreichen kriegerischen Stämmen bevölkert ist, würde uns vermutlich noch mehr zu schaffen machen, als die Wirren in Südwest. Deshalb heißen auch anscheinend unbedeutende Unruhen daselbst die sorgsamste Aufmerksamkeit und ein sofortiges energisches Einschreiten, damit die lokalen Vorgänge auf die Umgebung nicht ansetzend wirken.

## Politische Wochenschau.

Die „hohe“ Politik hat auch in der abgelaufenen Woche den Vorgang vor allen sonstigen öffentlichen Angelegenheiten behauptet. Der Kaiserbegegnung von Björkö ist der Besuch des deutschen Kaisers in Kopenhagen gefolgt, und schon wird ein Zusammenreffen Kaiser Wilhelms mit König Eduard angekündigt. Die heraldische Aufnahme, die der Kaiser, wie vorher die deutsche Flotte, in Kopenhagen fand, beweist deutlich, daß die Stimmung Dänemarks im Laufe der Zeit das meiste jener deutschfeindlichen Färbung verloren hat, die lange Jahre hindurch gewissermaßen eine dänische Tradition bildete. Die Überzeugung von der Aufrichtigkeit der deutschen Friedensliebe und von der Loyalität des Reiches gegenüber dem benachbarten kleinen Staate hat einen solchen Wandel allmählich herbeiführen müssen. Daß die Fülle guter Beziehungen zu Dänemark die preussische Politik in Nord-Schleswig nicht beeinflussen darf, wird hoffentlich auch von den nächstbeteiligten früher oder später eingesehen werden. Ob das angekündigte Zusammenreffen des Kaisers mit König Eduard sich verwirklicht, steht augenblicklich noch nicht fest, dürfte doch wahrscheinlich sein. Inwieweit die Öffentlichkeit von dem Verlauf dieser Begegnung mehr erfahren wird, als von der Monarchenbegegnung bei Björkö, bleibt abzuwarten. Nach der im allgemeinen freundlichen Haltung, die der englische Unterstaatssekretär im Unterhause Deutschlands gegenüber über eingenommen hat, ist man zu der Annahme berechtigt, daß eine Begegnung Kaiser Wilhelms und König Eduards als ein günstiges Zeichen für die Beurteilung der deutsch-englischen Beziehungen gelten könne. Die Distanz der englischen Geschwader nach der entgegengesetzten Richtung zu deuten, wäre verfehlt. Vorteilhafter für Deutschland würde es ohne Zweifel gewesen sein, wenn die Ankündigung jener Flottenfahrt mit höflicher Kühnheit von der gesamte deutschen Presse aufgenommen worden wäre und nicht Anlaß zu vereinzelter Marmorfelsen gegeben hätte. Leider sind ähnliche alarmierende Betrachtungen auch in bezug auf den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen wegen Marokkos in Pariser Korrespondenzen einiger deutscher Zeitungen aufgetaucht. Die beste Widerlegung dieser Värmacher war die Überreichung des endgültigen französischen Programmtextes für die Marokkofonferenz, ein Akt, der angeblich unmöglich sein sollte, solange Deutschland nicht auf den vorläufigen Programmtextur geantwortet habe. Was Frankreich definitiv vorschlägt, ist zur Stunde authentisch noch nicht bekannt.

Ungleich mehr als darauf, dies zu erfahren, brennt das Publikum darauf, etwas von dem Programm der Friedensunterhändler in Portsmouth zu hören. Man wird sich indessen wohl noch eine geraume Weile gedulden müssen, bis der Schleier gelüftet wird. Erstweilen sucht Herr v. Witte die amerikanische Presse durch stürmische Liebeserklärungen an die Union zu gewinnen. Der russische Staatsmann erinnert dabei, ehrlich gestanden, an unsern Vorkämpfer Sped von Sternburg, der seine Mission — mutatis mutandis — in ähnlicher Weise begann. Ob Herr v. Witte auch ähnliche Erfolge wie „Spedchen“ davontragen wird? Ein Telegrammbureau macht ihn bereits zum Riebling der Amerikaner; ist und bleibt er es wirklich, dann dürfte die Aufnahme einer russischen Anleihe in den Vereinigten Staaten sicher sein. Doch von solchen mammonistischen Plänen will Herr von Witte — der Telegraph versichert auch das — nichts wissen. Hoffentlich wird die Übergabe der russischen Streikkraft auf Sachalin, die beinahe mit dem Einreisen Wittes in der Union zusammenfiel, kein Vorzeichen für den Erfolg seiner schwereren Friedensarbeit.

Die Stille auf dem Gebiet der deutschen Politik hätte zu der Bewegung auf den Gebieten der hohen Politik in wachsendem Gegenlage gestanden, wenn nicht in Sachsen und Thüringen ein großer wirtschaftlicher Kampf drohte; es wäre tief beklagenswert, sollte die dortige Textilindustrie jetzt von schweren Schlägen heimgejacht werden.

## Die Posener Akademie.

Die königliche Akademie in Posen hat in ihrem bisher zweijährigen Bestehen (sie wurde im November 1903 eröffnet) den Beweis für ihre Existenzberechtigung voll erbracht. Die Zahl ihrer Mitglieder betrug im ersten Semester 1158, im Sommer 1904 825 und im Winter 1904/5 wieder 1139, sie übertrifft also nicht unwesentlich die Frequenz ziffer mancher kleineren Universitäten. Von den Besuchern des letztgenannten Semesters waren 616 männlichen und 523 weiblichen Geschlechtes. Die Beteiligung der Konfessionen ordnet sich in folgender Weise: voran stehen die Evangelischen mit 644 Hörern (= 56,5 Prozent), dann folgen die Katholiken mit 299 (= 26,2 Prozent), endlich die Römisch-katholiken mit 196 (= 17,3 Prozent). Ihrer beruflichen und sozialen Zusammensetzung nach ist die Hörerschaft eine sehr gemischte: neben Klerrufen des erzbischöflichen Seminars finden sich Offiziere und Beamte, Techniker und Gewerbetreibende. Besonderer Beliebtheit erfreute sich eine neugegründete staatswissenschaftliche Abteilung, die hauptsächlich von höheren Verwaltungsbeamten besucht wurde.

Für die Dozenten der Akademie ergab sich eine weitere Möglichkeit sich im deutsch-kulturellen Sinne zu betätigen, durch ihre Mitarbeit in der „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.“ Diese Gesellschaft ist am 12. Oktober 1901 eröffnet worden und gewissermaßen als Vorläufer der Akademie zu betrachten, neben der sie aber den speziellen Zweck verfolgt, auch in der Provinz durch Vorträge anregend zu wirken. Drei Viertel (75) dieser Provinzvorträge, die gewissermaßen ein Parallelunternehmen zu den ebenfalls von Posen aus geleiteten Kreiswanderbibliotheken darstellen, haben Professoren der Akademie gehalten. Natürlich haben diese deutsch-kulturellen Bestrebungen auch auf polnischer Seite Beachtung gefunden. Es ist dabei bemerkenswert, daß das Urteil der Polen in dieser Frage ausseinerdegeht. In dem polnisch-demokratischen „Gonic Wielkopolski“ ließ sich am 13. November 1904 eine überraschend unbefangene Stimme vernehmen. Sie empfahl jedem Landsmann, dem es seine Vorbildung erlaube, dringend, sich als Hörer der Akademie einzutragen zu lassen, natürlich nicht aus Vorliebe für deutsche Bildung, sondern in der ausgesprochenen Absicht, den Deutschen auf diese Weise eine Waffe zu nehmen. Die an den Vorlesungen sich beteiligenden Deutschen werden uns in kurzer Zeit überlegen sein, und dem müssen wir vorbeugen. In der heutigen Zeit können wir nur vorteilhaft kämpfen, wenn unsere Kenntnisse größer sind, da die Seite, die eine große wissenschaftliche Bildung hat, siegen wird.“ Anderen, und zwar den meisten polnischen Beurteilern leuchtete wohl die Logik dieses Artikels ein, doch hielten sie den angegebenen Weg für gefährlich, da er Polen und Deutsche in zu enge Verbindung bringe. Ihnen schien vielmehr eine Art von Konkurrenzunternehmen empfehlenswerter, das das geistige Niveau der Polen hebe, aber ihnen polnische Bildung beibringe. Und so veröffentlichte denn das „Komitee zur Veranstaltung von Vorträgen aus der polnischen Literatur“ zu Anfang dieses Jahres eine programmatische Erklärung,

in der es auf die Notwendigkeit hinwies, nach so cifriger wirtschaftlicher Fürsorge nun auch für das Polentum einen geistigen Brennpunkt zu schaffen und zu diesem Zwecke alljährliche Vorträge aus der polnischen Literatur in Aussicht stellte. Der erste Vortragszyklus hat im vergangenen Winter unter Beteiligung von Dr. Thaddäus Jaworski und des Vorsitzenden der Sokolobereine von Chrzanowski stattgefunden. Freilich der „Gonic Wielkopolski“ behält trotzdem recht. Auch jetzt noch müssen die Polen in ihrem eigenen Interesse die Akademie besuchen, wenn sie sich nicht die wichtigsten geistigen Anregungen entgehen lassen wollen. Denn die Akademie ist ein allgemein wissenschaftliches Institut und bietet neben deutscher Sprache und Geschichte funktgeschichtliche, medizinisch-naturwissenschaftliche, mathematische, juristische, nationalökonomische Vorlesungen. Sie ist kein bewußt germanisatorisches Unternehmen, sondern baut auf die hochste Kraft deutscher Geistesbildung in jenem gefunden Optimismus, der sich die Schaffensfreude nicht durch kurzfristige Bedenken verkümmern läßt. Gewiß geben wir den Polen mit unserer Akademie Waffen in die Hand, aber sollen wir deshalb die so dringend nötige Hebung des geistigen Niveaus unseres eigenen Volkstums in den Ostmarken vernachlässigen? Und wäre es wirklich so gering anzuschlagen, daß wir auf diesem Wege zugleich die Polen selbst unmerklich in den Zusammenhang unserer Kultur eingliedern?

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 7. August.

Der Kaiser ist am Sonnabend mit der Nacht „Duma“ von Sagnitz nach Swinemünde gefegelt, traf dort 7 1/2 Uhr abends ein und begab sich an Bord der Hohenzollern. Diese war bereits um 5 1/2 Uhr mit dem Kreuzer Berlin eingetroffen. Der Kaiser hatte Sonnabend vormittag in Sagnitz den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Zivilkabinetts Geheimen Oberregierungsrats v. Valentini gehört. Am gestrigen Sonntag hielt der Kaiser auf der Nacht Hohenzollern Gottesdienst ab, verblieb den Tag über an Bord der Nacht und erlebte nachmittags Regierungsangelegenheiten. Zur Abendtafel war Major Kriese geladen. Heute, Montag, früh gedachte der Kaiser von Swinemünde abzureisen. Morgen, Dienstag, früh 6 1/2 Uhr trifft der Kaiser bekanntlich in Posen auf dem Bahnhof Gerberdamm ein.

Das angekündigte Zusammenreffen unseres Kaisers mit seinem Onkel, dem König von England, wird die gute Folge haben, all den Hegern, die seit Wochen am Werke sind, das Handwerk zu legen. Das Verdienstliche der Bemühungen hüben und drüben, sich gegenseitig immer mehr und besser kennen und verstehen zu lernen, kann im Interesse des Weltfriedens nicht hoch genug veranschlagt werden. Wenn das gleiche Bestreben auch zwischen Frankreich und Deutschland in stetem Wachen begriffen ist, so wird das viel dazu beitragen können, um dem westlichen Europa den Frieden zu verbürgen, der sich jedem Gliedstaate als ein Gebot der Selbsterhaltung aufdrängt.

Zum Kapitel der Fleischnot bringt der Halbjahresausweis über die Ein- und Ausfuhr von Fleisch und Vieh insofern Bemerkenswertes, als er erkennen läßt, daß das Öffnen der Grenzen nicht unter allen Umständen ein Abhilfemittel darstellt. In bezug auf Rindvieh droht die Einfuhr nachzulassen. In Österreich-Ungarn ist die Produktion selbst im Rückgang, und die Produktionsunkosten sind dort zur Zeit höher als in Deutschland. Wenn nicht Dänemark Ertrag geleistet hätte, wäre schon jetzt ein ziffernmäßiger Rückgang zu verzeichnen; seit Ende Mai ist auch von diesem Lande her die Zufuhr geringer und zugleich teurer geworden. Demnach wird man sich, soweit Rindvieh in Betracht kommt, auf die durch Angebot und Nachfrage bestimmten Preise des Großhandels einrichten müssen. — Die „Nat. Ztg.“ macht auf einige Vorstellungen über den Umfang der Grenzsperr aufmerksamer, die selbst in ernsthaften Stadtverordnetenkollegien bestehen. Gehehrt ist die Grenze nur für die Einfuhr von Schweinen, abgesehen von dem Kontingent für Oberschlesien, und für die Einfuhr von Wurstwaren, Fleischmengen und kleinen Fleischquantitäten, wiederum abgesehen vom Grenzverkehr. Alle Arten Rindvieh, desgleichen Schafe und Hammel, können unter Wahrung der vorgeschriebenen Quarantänemaßregeln eingeführt werden, ebenso geschlachtete Tiere und Fleisch aller Art in solchen Stücken, daß eine Fleischschau daran möglich ist. Die Forderung „Grenzen auf“

kann sich also zunächst nur auf die Zulassung der Schmeine beziehen, im weiteren auf Revision der Quarantäne-Bestimmungen überhaupt.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten.

Eine neue Novelle zum Ansiedlungsgesetz zwecks Neuauflistung des Fonds war von der „D. Ztg.“ für die nächste Landtagssession angekündigt worden. An unterrichteten Stellen ist nichts davon bekannt. Vorbereitungen zu einer derartigen Novelle werden ja über kurz oder lang notwendig werden; sie sind aber, wie die „Schles. Ztg.“ erfährt, noch nicht so weit gediehen, daß schon im kommenden Winter der Landtag sich damit zu befassen haben wird.

Die Nachricht, der Großherzog von Hessen habe die Begegnung des Deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Rußland vermittelt, ist nach zuverlässiger Information von Darmstadt aus vollständig aus der Luft gegriffen.

## Deutschland.

**Frankfurt, 5. August.** Unter dem Vorsitz des Großherzogs von Oldenburg tagte heute vormittag im hiesigen Kurhaus der Deutsche Schulkiffverein unter Teilnahme von 80 Vertretern. Vertreten sind u. a. die Senate der freien Hansestädte, das Reichsmarineamt und das Reichspostamt.

## Ausland.

### Osterreich.

**Budapest, 5. August.** Der Präsident der Liberalen Partei hat die von zahlreichen Parteimitgliedern angeregte Parteikonferenz für den 23. August einberufen.

### Frankreich.

**Paris, 5. August.** Die Lage des Warenhauses Printemps ist, wie mehrere Blätter berichten, durch den Zusammenbruch Jaluzots doch stärker bedroht, als anfänglich angenommen wurde. Das Warenhaus Printemps, welches einer Aktiengesellschaft unter der Firma Jaluzot & Cie. gehört, hatte Herrn Jaluzot auf 22 000 Aktien über 10 Millionen Francs vorgestreckt. Man befürchtet, daß diese Aktien zwangsweise verkauft werden müssen, und daß dadurch die Lage des Printemps schwer erschüttert werden könnte. Die Angestellten des Printemps sind gegen Jaluzot sehr erbittert und wollen eine Versammlung einberufen, um ihn zu zwingen, seine Stellung als Direktor des Warenhauses aufzugeben.

### Rußland.

**Petersburg, 6. August.** Die Nowoje Wremja erfährt, in den leitenden Kreisen bestünde die Absicht, ein Ministerkabinet zu errichten, dem die Vorberatung der in der Reichsduma einzubringenden Vorlagen obliegen solle. — Zur Sicherung des Betriebes auf den transkaukasischen Bahnen ordnet ein kaiserlicher Erlaß die Einberufung der Reservisten der für den Dienst auf diesen Bahnen bestimmten Truppenteile zum aktiven Dienst an.

**Moskau, 5. August.** Der Mörder des Moskauer Stadthauptmanns Grafen Schuwalow, Kulikowski, wurde heute vom Kriegsgericht zum Tode durch Erhängen verurteilt.

**Helsingfors, 4. August.** Der Senat von Finnland hatte in einem Witzgespräch an den Kaiser darauf hingewiesen, die von der Regierung geplante Entziehung politischer Verbrechen aus der Kompetenz der örtlichen Gerichte und ihre Überweisung an das russische Kriegsgericht widerspreche den Grundgesetzen Finnlands, wo die Todesstrafe, wie sie vom Kriegsgericht ausgesprochen werden könne, seit 1825 nicht angewandt sei. Als heute bekannt wurde, der Kaiser habe das Witzgespräch abgelehnt, versammelten sich Vertreter der Arbeiterparteien und beschloßen einstimmig nach einer Reihe scharfer und erbitterter Reden, gegen die Regierungsmassnahmen, aus denen schwere verhängnisvolle Folgen zu entstehen drohten, zu protestieren und in den nächsten Tagen eine große Demonstration zu veranstalten.

### Türkei.

**Konstantinopel, 5. August.** In Monastir und anderen Orten Mazedoniens wurden in den letzten Tagen zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen. In Monastir wurde der Vertreter des Metropolitan Gregorius, der als Stellvertreter des Erzbischofs hier weilte, verhaftet. Die Boten der Ententemächte erneuerten gestern schriftlich ihre Darstellungen wegen des albanesischen Gebietes des Wilajets Üsküb. Seit dem Tage des Attentats wurden zahlreiche Verhaftungen von Armeniern vorgenommen. Auch in türkischen Kreisen ist man jetzt der Ansicht, daß das bulgarische Komitee das Attentat nicht veranlaßt hat. — Die angeklagten Urheber des Attentats auf den Sultan, drei Männer und drei Frauen, darunter die Frau des hier verhafteten Belgiers Foris, sollen sich in Luzern befinden. Die Täter werden für Armenier oder Bulgaren gehalten.

### Serbien.

**Belgrad, 5. August.** Prinz Alexander tritt am Montag eine Studienreise durch Serbien an.

### Spanien.

**Malaga, 6. August.** Vier Munizipalräte, die sich nach einem heftigen Streit infolge von Meinungsverschiedenheiten ohne Erfolg ihre Zeugnisse zurückgegeben hatten, haben heute in den Räumen des kaufmännischen Vereins mit Revolvern aufeinander geschossen. Einer von ihnen wurde getötet, zwei sind schwer verwundet.

### Amerika.

**New-York, 5. August.** Eine Depesche aus Caracas vom 4. August meldet: Der Kassationshof hat die Berufung der französischen Kabelgesellschaft gegen die von dem Obersten Gerichtshof gefällte Entscheidung, daß sie

ihre Konzession verwirkt habe, verworfen und so die Lösung des Vertrages mit der französischen Kabelgesellschaft in letzter Instanz bestätigt.

**Washington, 5. August.** Der amerikanische Generalkonsul in Shanghai hat dem Staatsdepartement telegraphisch gemeldet, daß die chinesische Handelskammer von Shanghai sich gegen die Fortdauer der Boykottierung amerikanischer Waren ausgesprochen habe. Ferner ist dem Staatsdepartement die Mitteilung zugegangen, daß der amerikanische Gesandte in Peking die Unterstützung der chinesischen Regierung erlangt habe behufs Beendigung der antiamerikanischen Bewegung, die sich in China und weiter südwärts bis zur Straße von Malakka bemerkbar gemacht hat.

### Afrika.

**Kapstadt, 5. August.** Der stellvertretende Premierminister hat den hiesigen Vertreter des Deutschen Bureaus ermächtigt, zu erklären, daß irgend welcher Waffenhandel zwischen der Kapkolonie und Damara land nicht stattgefunden habe. Er erklärte, daß die Regierung ausnahmslos alle Waffen aufhalte, welche in die Kolonie eingebracht oder aus dieser ausgeführt werden sollten.

## Die Friedensverhandlungen.

Wie aus Oysterbay, der Sommerfrische des Präsidenten Roosevelt, gemeldet wird, traf die japanischen Friedensbedollmächtigten Sonnabend an Bord eines Kriegsschiffes dort ein, und zwar als die ersten, dann fuhr sie mit einem Boot nach der Mayflower, die sie mit einem Salut von 19 Schuß begrüßte. Im Speiseaal wurden sie durch den Unterstaatssekretär Peirce dem Präsidenten Roosevelt vorgestellt, der sie in kurzen Worten namens der Regierung der Vereinigten Staaten begrüßte. Dann erschienen die russischen Delegierten Baron Rosen und Minister Witte in Bord der Mayflower, gleichfalls unter dem Salut der Geschütze, und wurden dem Präsidenten Roosevelt mit demselben Zeremoniell wie bei den Japanern vorgestellt. Nun erfolgte die gegenseitige Vorstellung der Friedensdelegierten. Bei dem sodann folgenden Frühstück hielt Präsident Roosevelt folgenden Laot:

Ich bringe einen Toast aus, auf den keine Antwort erfolgt, und welchen ich Sie erluche, stillschweigend und stehend anzuhören. Ich trinke auf die Wohlfahrt und die Prosperität der beiden Souveräne und der beiden großen Nationen, deren Vertreter sich auf diesem Schiffe begegnen. Ich hoffe aufrichtig und es ist mein Gebet, daß im Interesse nicht nur dieser beiden großen Mächte, sondern im Interesse der gesamten Menschheit ein gerechter, dauernder Friede zwischen ihnen bald abgeschlossen wird.

Nach der Frühstückstafel verließ der Präsident die Mayflower, und die japanischen Delegierten legten sich an Bord des Dolphin, um nach Portsmouth zu fahren.

Einige bemerkenswerte Details von der ersten Begegnung der beiderseitigen Friedensdelegierten werden uns telegraphisch wie folgt übermittelt:

**Oysterbay, 7. August.** (Telegramm.) Als die Vertreter Japans und Rußlands zusammentrafen, reichten sie einander die Hände, und ebenso herzlich waren die Worte, die sie miteinander wechselten. Die Japaner sprachen sich sehr befriedigend über das Zusammentreffen aus.

**Berlin, 7. August.** (Telegramm.) Nach einem Privattelegramm des „Verl. Lokalanz.“ fand die erste persönliche Auseinandersetzung zwischen den russischen und japanischen Friedensbedollmächtigten in deutscher Sprache statt.

Über die Fortsetzung der Fahrt der Delegierten nach dem Konferenzort Portsmouth wird gemeldet: **New Port auf Rhode Island, 7. August.** Die Nacht mit den Friedensdelegierten an Bord sind gestern nachmittag hier angekommen und bald nach Portsmouth weitergegangen. Minister Witte ging an Land und setzte seine Reise mit der Eisenbahn fort.

Über die Aussichten der Friedenskonferenz wird dem Echo de Paris aus Petersburg berichtet: Die trübe Auffassung über das Zustandekommen des Friedens scheint zu schwinden, da die günstigen Eindrücke, die Witte in seiner Unterredung mit Roosevelt erhielt, das Zustandekommen einer Einigung mit Japan nicht unmöglich erscheinen lassen.

Die japanischen Friedensbedingungen. Welche Bedingungen die Japaner für den Friedensabschluss stellen werden, wird man wohl erst in einigen Tagen erfahren; die eigentliche Konferenz soll morgen (Dienstag) in Portsmouth beginnen. Inzwischen wird von japanischer Seite folgende Liste der Friedensbedingungen vorbereitet, über die man sich angeblich in Japan einig sein soll:

1. Rußlands Rechte auf Port Arthur, Dalny und anderes gepachtetes Territorium der Mandchurie gehen an Japan über.

2. Die Mandchurie wird dem Handel aller Nationen geöffnet; ihre Verwaltung verbleibt in japanischen Händen bis zur Wiederherstellung völliger Ordnung.

3. In neutralen Häfen internierte russische Kriegsfahrzeuge sind an Japan anzuliefern.

4. Die Ostchinesische Eisenbahn (Eastern Chinese Railway) wird japanisches Staats Eigentum.

5. Sachalin wird an Japan abgetreten.

6. Der im Peking Vertrag an Rußland abgetretene Teil des Amurgebiets wird an Japan abgetreten.

7. Der Amur und seine Nebenflüsse werden als neutrale Gewässer erklärt; Kriegsschiffe aller Mächte dürfen sie befahren.

8. Ein näher zu bezeichnendes Areal an der sibirisch-sibirischen Grenze wird als neutrale Zone erklärt, in der weder Truppen zu versammeln noch militärische Maßregeln zu treffen sind.

9. Der Wundschiffvertrag der Kriegskostenentschädigung wäre ein unmitttelbarem Friedensschluß auf vier bis sechs Milliarden zu beziffern. Wir lassen dahingestellt, was in dieser Richtung ist und was Phantasie; mit seinen wirklichen

Forderungen kann ja Japan nun nicht lange mehr hinter dem Berge halten.

### Vom Kriege

selbst sind die folgenden Meldungen zu verzeichnen: **Washington, 5. August.** Von zuverlässiger Seite verlautet, die Japaner hätten den politischen Gefangenen, die sie in der Strafteilung auf der Insel Sachalin gefunden hätten, erlaubt, wenn sie es wünschen sollten, nach anderen Ländern auszuwandern.

**Petersburg, 7. August.** (Telegramm.) [Petersburger Telegraphen-Agentur.] Der Kommandant von Wladivostok hat im Hinblick auf den Belagerungszustand die ausländischen Kaufleute aufgefordert, die Stadt zu verlassen. Einige von ihnen haben die Erlaubnis erhalten, in Chabarovsk zu verbleiben.

## 34. Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Provinz Posen.

O. W. Posen, 6. August.

Gestern nachmittag 4 Uhr wurde im Terrassen-saal des Apollotheaters hier selbst durch den Verbandsdirektor Köwinskih-Nafel der Verbandstag eröffnet. Anwesend war der Anwalt des Verbandes der Deutschen Wirtschaftsgenossenschaften Rechtsanwalt Dr. Grüger-Charlottenburg, der einige umfangreiche Referate übernommen hatte und auch sonst recht oft in den Gang der Verhandlungen durch Ratsschlüsse und Belehrung eingriff. Es waren erschienen die Vertreter folgender Genossenschaften: Birnbaum, Vorschubverein; Wojanowo, Vorschubverein; Bromberg, Bromberger Gewerbebank; Bromberg, Vorschubverein; Crone a. d. Br., Spar- und Kreditverein; Czempin, Vorschubverein; Dobrzyca, Vorschubverein; Erin, Deutscher Spar- und Kreditverein; Fiehe, Vorschubverein; Gnesen, Vorschubverein; Gräs, Gräber Disfontogengesellschaft; Gohenzalza, Vorschubverein; Jutroschin, Vorschubverein; Kempen, Vorschubverein; Kofen, Vorschubverein; Krotoschin, Vorschubverein; Meseritz, Vorschubverein; Wrotischen, Vorschub- und Sparfassenverein; Nafel (Nehe), Spar- und Vorschubverein; Neutomischel, Genossenschaftsbank; Oberstiko, Vorschubverein; Pleschen, Vorschubverein; Posen, Posener Kreditverein; Punitz, Vorschubverein; Radwiz, Vorschubverein; Namitz, Vorschubverein; Samter, Darlehensverein; Schneidemühl, Vorschubverein; Schönlanke, Spar- und Vorschubverein, Schrimm, Schrimmer Kreditverein; Schulz, Spar- und Vorschubverein; Wollstein, Vorschubverein; Wronke, Neuer Kreditverein; Wronke, Vorschubverein; Kions, Vorschubverein und Znin, Zninger Kreditverein.

Zunächst wurde die Verbandsrechnung pro 1904/05 dechargiert. Anwalt Dr. Krüger hielt einen längeren Vortrag über die Kontrolle der Kassibücher. Die Tätigkeit des Vorstandes und des Aufsichtsrats regelte u. a. der § 39 Handelsgesetzbuchs. Der Vorstand habe das Schuldenverzeichnis aufzustellen, der Aufsichtsrat habe sich durch kalkulatorische Prüfung von der Richtigkeit der Aufstellung zu überzeugen. Dies gelte auch bei der Aufstellung des Inventarverzeichnisses. Es genüge schon, wenn 2 Vorstandsmitglieder sich durch Vornahme von Stichproben von der Richtigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Zu lebhaften Auseinandersetzungen kam es bei Punkt 7 der Tagesordnung: Erledigung von Anträgen und Fragen, Bericht der einzelnen Deputierten über besondere Vorommnisse in ihren Genossenschaften. Um 7 Uhr abends werden die Verhandlungen abgebrochen, die Deputierten beteiligten sich demnächst an der im Apollotheater stattfindenden Theatervorstellung, in der die Operette: „Das verwunschene Schloß“ zur Darstellung gelangte.

Sonntag früh 9 Uhr wurden die Beratungen im Saale des Zoologischen Gartens wieder aufgenommen. Verbandsdirektor Köwinskih erteilte den Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahre. Mit Genehmigung stellte er fest, daß der diesjährige Genossenschaftstag lebhafter, als der vergangene besudt sei. Vertreten seien 36 Genossenschaften, nicht vertreten sei nur der Vorschubverein Rissa und zwar durch Erkrankung des gewählten Deputierten. Von den 37 dem Verbandsangehörigen Genossenschaften seien 31 mit unbeschränkter Gastpflicht, 6 mit beschränkter Gastpflicht. Drei Genossenschaften (Bromberg, Nafel und Kofen) seien im Besitz eigener Geschäftshäuser. Erfreulicherweise habe in fast allen Genossenschaften die günstige Entwicklung angehalten. Was die Berufsgruppen der einzelnen Genossen anlangt, so bestche die Mehrzahl aus Handwerkern und Landwirten. Die Kreditvereine nach Schulz-Deitschem Muster genügen durchaus dem Kreditbedarf, so daß die Neugründung besonderer Handwerkerkreditgenossenschaften kein dringendes Bedürfnis ist. Diese führten nur eine Zerspaltung der Genossenschaftsweltens herbei; eine Anzahl derselben sei übrigens nach kurzem Bestehen eingegangen. Hemmend auf die günstige Entwicklung der deutschen Genossenschaften wirke die Gründung zahlreicher polnischer Genossenschaften, dadurch seien erstere eine große Anzahl von Sporenlagen verloren gegangen. Gerade die Schulz-Deitschen Genossenschaften seien die Pioniere des Deitschtums, trotzdem bringen die Behörden ihnen nicht immer das erforderliche Wohlwollen entgegen.

Der Verbandsanwalt Crucger befuhrwortet den Anschluß an den Groverband, damit der Scheitverkehr eine Hebung erfährt. Gerade in der Provinz Posen sei die Arbeit eine schwierige und erfordere sehr viel Sorgfalt. Nach dem Bericht des Verbandsreferators und sich daran anschließender längerer Debatte referiert Bürgermeister Niefel über den in Breslau am 28. August v. Js. abgehaltenen 45. Verbandstag der Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, der von 660 Delegierten und einer großen Anzahl von Vertretern der Staatsregierung besudt war. Demnächst wird die Entsendung von drei Delegierten aus den Genossenschaften Posen, Schrimm und Gnesen für den auf Westerland-Ohl stattfindenden Allgemeinen Genossenschaftstag beschloßen. Die Verbandsbeiträge werden auf 1 1/2 Prozent der Reineinnahme festgelegt und für die Hilfskasse 50 und die Ruhegehaltskasse 20 Mark bewilligt. Als nächster

Lagungsort wird Schönlanke bestimmt. Nach einem Festessen und Konzert im Zoologischen Garten wurde der Verbandstag vom Verbandsdirektor geschlossen.

## Sunte Chronik.

— **Berlin, 7. August.** (Telegramm.) In einem Hotel am Schiffbauerdamm vergifteten sich ein Herr und eine Dame, die als Corries und Frau aus Hannover eingetragen waren, mit Chankali.

— **München, 5. August.** Zu dem Eisenbahnunfall in Ingolstadt wird amtlich gemeldet: Zug 94 ist gestern Abend bei der Einfahrt in das zweite Geleise des Nordbahnhofes zu Ingolstadt vollständig entgleist. Der Lokomotivführer Kuberfeld und der Heizer Niefel sind tot, Zugführer Mößler wurde schwer verletzt. Von den Bediensteten sind weitere sechs als leicht verletzt, von den Reisenden sind 13 als leicht verletzt gemeldet. Die Verletzten wurden in Ingolstadt verbunden, mit den Frühzügen nach München gebracht, von einer Sanitätskolonne mit drei Ärzten in Empfang genommen und in ihre Hotels oder Wohnungen gebracht.

— **München, 5. August.** Heute Abend gegen 7 Uhr ging über München ein wolkenbruchartiger Regen mit schwerem Hagelschlag nieder, welcher an Bäumen, Gärten, Fenstern und Dächern erheblichen Schaden anrichtete. Die Schloßen erreichten teilweise Walmhöhe.

— **Ystad in Schweden, 5. August.** Heute vormittag wurde hier ein heftiges 1 1/2 Minuten dauerndes Erdbeben wahrgenommen. Besonders heftig war dieses in Sandöfow.

— **Heiratschwinder in Seebädern.** Englische und amerikanische Schwinder haben eine besondere Spezialität ausgebildet: Heiratschwinder in den Seebädern. So tauchte unlängst in einem vornehmen Boardinghouse ein Mann auf, der fromme Wohlthätigkeit zu seinem besonderen Lebensberufe gemacht zu haben schien. Er hatte seine Taschen voll religiöser Traktate gefüllt, die er verschwenderisch an die ihn umgebende Damenwelt verteilte. Sobald er das Terrain näher sondiert, das will sagen, über die finanziellen Verhältnisse der Vertreterinnen des schönen Geschlechts nähere Erfundigungen eingezogen hatte, richtete er seine Blicke auf eine reiche Witwe, deren Herz er auch in kurzer Zeit gewann. Er sorgte vor ihr unter einem plausiblem Vorwande einige tausend Mark, erhob aber zu gleicher Zeit von anderen seiner weiblichen Bewunderer andere tausend Mark für sein Werk im Dienste von London. Dabei verstand er, sich ein solches Ansehen zu geben, daß die Wirtin des Boardinghauses nicht den Mut fand, ihn um Begleichung seiner Rechnung zu bitten. Nachdem er so das Haus und seine weiblichen Gäste gebrandtschagt hatte, verschwand er auf Nimmerwiedersehen, um in einem anderen Seebade wieder aufzutauhen. Dort wurde er glücklicherweise gefast. Man fand, daß er ein verheirateter Mann und ein früherer Sträfling sei, der seit Jahr und Tag von der Dummheit der weiblichen Wadegäste gelebt hat.

— **Ein Chorgeiziger.** Aus London wird geschrieben: Wilhelm II. Stiefel zu puzen ist das Ziel, das sich der Chorgeiz eines Knaben namens Frederik Raciß, der aus San Franzisko hier eingetroffen ist, gestekt hat. Vor einem Jahr wanderte er mit fünf Cents in der Tasche von San Franzisko zunächst nach Washington, um dort dem Präsidenten Roosevelt die Stiefel zu puzen. vorragenden Persönlichkeiten, an die er herankommen konnte, mortuier er sich Verschönerungen ausstellen ließ. Auf diese Weise war er in Washington schon berühmt, als er dort eintraf, und Präsident Roosevelt ließ sich ebenfalls seine Dienste gefallen, worauf er Raciß obendrein durch einen Händedruck beglückte. Dann machte Raciß sich auf den Weg nach Europa. Die Schiffspassage arbeitete er als Stiefelpuzer ab. Jetzt will er in London König Eduard VII. die Stiefel puzen, und dann soll er weiter gehen nach Berlin, um dort dem Kaiser die gleiche Dienstleistung zu erweisen.

— **Das eigene Kind zu Tode geprügelt.** Große Aufregung herrschte am Mittwoch im Hause Dunderstraße 90 zu Berlin, weil dort, wie schon kurz berichtet, die Ehefrau des Gasarbeiters Hochhold unter dem Verdacht, ihr eigenes dreijähriges Kind zu Tode geprügelt zu haben verhaftet wurde. Über den traurigen Vorgang erfährt das Berl. Tabl. folgendes: Vor vier Monaten bezog die Familie Hochhold eine kleine Hofwohnung im Hause Dunderstraße 90, und schon in den ersten Tagen beobachteten Hausbewohner, wie die erst 20jährige Frau B. ihr Söhnchen Karl unmenslich durchprügelte, sodas es jämmerlich schrie. Mit der Zeit nahmen diese Mißhandlungen immer mehr zu. Da alle Vorhaltungen, die der Mann, der mit großer Liebe an seinem Kinde hing, seiner Frau hierüber machte, nichts nützten, so brachte er den Kleinen zu seinen Eltern nach Mecklenburg. Er ist in den Fingertagen holte er ihn wieder zurück, da er glaubte, daß sich seine Frau inzwischen gebessert hatte. Das war aber nicht der Fall, und von neuem begannen die Mißhandlungen. Es wird sogar erzählt, daß die Frau hierbei dem Kinde den Mund zuband, damit die übrigen Hausbewohner das Schreien nicht hören sollten. Am Mittwoch starb nun plötzlich das Kind; die Mutter begab sich zu dem in der Nachbarschaft wohnenden Arzt Dr. Cohn, um sich von diesem einen Totenschein ausstellen zu lassen. Der Arzt verweigerte dies aber und brachte die Sache zur Anzeige. Die Leiche des Kindes ist polizeilich beschlagnahmt worden.

### Briefkasten.

B. Oberstko. Der Ton liegt bei beiden Wörtern auf der ersten Silbe, die beiden anderen Silben sind kurz.

Polologrom Cigaretten  
E. Bitte probieren Sie.  
C. Epirus, Dresden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. August.

\* Aus Anlaß des Kaiserfestes in Gnesen werden, wie bereits berichtet, Sonderzüge mit Fahrpreismäßigung gefahren werden.

\* 34 Grad im Schatten. Der verfloßene Sonntagabend war für Bromberg der bisher heißeste Tag dieses Sommers; die Quecksilbersäule im Thermometer stieg schon um mittig bis auf 34 Grad Celsius im Schatten und behauptete sich auf dieser fabelhaften Höhe bis um 4 Uhr.

\* In Bayerns Sommertheater wurde gestern Abend vor gut besetztem Hause die komische Operette „Fatimä“ gegeben. Die Aufführung wurde durch die schwüle Atmosphäre, die im Theaterraum herrschte, wesentlich beeinträchtigt.

\* Im Chlumtheater ging am gestrigen Sonntag die alte Anekdote „Papageno“ in Szene. Das Zusammenspiel ließ im Anfang infolge der teilweisen Unsicherheit einzelner Darsteller zu wünschen übrig.

\* Der Verein junger Kaufleute veranstaltete am Sonntagabend im Park sein diesjähriges Sommerfest, das sich einer sehr regen Beteiligung zu erfreuen hatte.

\* Der Verein junger Kaufleute veranstaltete am Sonntagabend im Park sein diesjähriges Sommerfest, das sich einer sehr regen Beteiligung zu erfreuen hatte.

\* Der Verein junger Kaufleute veranstaltete am Sonntagabend im Park sein diesjähriges Sommerfest, das sich einer sehr regen Beteiligung zu erfreuen hatte.

herrschte. Zum Schluß folgte eine Fackelpolonaße mit anschließendem Tanz.

\* Bezüglich der Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Fabriken usw. sowie der Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre und jugendlichen Arbeitern in Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion werden in den nächsten Tagen im „Stadtanzeiger“ die wichtigsten einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung seitens des Magistrats veröffentlicht werden.

\* Das Feuerwerk, das von dem Berliner Pyrotechniker Hof gestern Abend im Schützenhausgarten abgebrannt wurde, gehört zu den prächtigsten, die je hier gesehen worden sind.

\* Spielplan der Sommertheater. Ellysium: Heute Montag zum letzten Male „Doktor Klaus“.

\* Das Rad- und Automobilfahren in den Straßen kann, wenn es in allzu scharfem Tempo geschieht, wie man dies leider noch so oft beobachtet, besonders den die Elektrische benutzenden Personen während des Aus- und Einsteigens gefährlich werden.

\* F Gordon, 6. August. (Ertrunken.) Beim Baden in der Weichsel ist am heutigen Nachmittag der 12jährige Sohn des Landbriesträgers Schwarz ertrunken.

\* Hohensalza, 4. August. (Totschlag.) Ein bei der Vieh-Export-Firma Moritz Schloß, Halle a. S. und Hohensalza angestellter, verheirateter Kutcher wurde beim Wagenfahren von einem bayerischen Viehhändler gebissen.

\* Königsberg i. Pr., 6. August. (Kulturminister Dr. Studt) wohnte heute hier der 65jährigen Jubelfeier der Seindammer Kirche, der ältesten Ditzpreußens, bei.

Kunst und Wissenschaft.

Geh. Med.-Rat Dr. Walter Flemming, ordentlicher Professor der Anatomie und ehemaliger Direktor des Anatomischen Instituts der Universität Kiel, ist Freitag gestorben.

Bunte Chronik.

— Vier Skatbrüder von 350 Jahren. In Linen a. d. Lippe kommen wöchentlich, wie von dort geschrieben wird, zweimal vier Herren zum Skatabend zusammen, welche zusammen das respektable Alter von 350 Jahren repräsentieren.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 7. August. Bezüglich der Gerüchte, daß die Unterrichtsverwaltung beabsichtigt, in den oberen Klassen der höheren Lehranstalten den Unterricht in gewisser Hinsicht fakultativ zu gestalten und das Abiturium nur noch auf obligatorische Fächer zu beschränken, hört der „Berl. Total-Anz.“ das Ministerium beabsichtige nicht eine wesentliche Änderung der grundlegenden Bestimmungen über das Abiturientenexamen eintreten zu lassen.

a. Thron, 7. August. Auf Grund eingeholter Informationen an gut unterrichteter Stelle sind wir in der Lage mitzuteilen, daß entgegen erwarteten Mitteilungen der Kaiser nebst Gefolge in der Zeit vom 20. bis 23. September mit dem Hofzug auf der Rudawer Kampe verweilen wird, wo er auch wohnen und speisen wird.

Genf, 7. August. Hier ist heute der erste internationale Kongreß für Anatomie eröffnet worden.

Stockholm, 7. August. Das deutsche Gesandtschaftsmitglied ist heute nachmittag in südlicher Richtung abgefahren.

New-Orleans, 7. August. Heute sind hier acht Personen an gelben Fieber gestorben und 30 Neuerkrankungen zur Anzeige gebracht worden.

Tanger, 7. August. (Neuermeldung.) Der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten hat eine Meldung erhalten, wonach am 3. August bei Agoum Sidj Muloo zwischen kaiserlichen Truppen und Anhängern des Präidenten eine Schlacht stattgefunden habe.

Tanger, 7. August. Nach Meldungen aus Borisaida ist der von Marokko abgegangene Transportdampfer „Turki“ gestern Abend dort angekommen.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstand, and other metrics for various locations like Weichsel, Bromberg, etc.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 7. August. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 160-168 M., bezogener und brandbeständiger Mehl 140 M., frischer gut gesund, trockener, ausmüchsfrei 140 M., frischer mit Ausmüchsfrei und leichtere Qualitäten 110-133 M.

Table with columns: Von, Spektre, Folgenthümer, etc.

Neudamm, 5. August. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 161, Alexander Müller mit 76 Flotten.

Schiffverehr vom 5./8. bis 7./8. mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffs, Warenladung, Von nach, listing various ships and their destinations.

Warenbefehle.

Table with columns: Berlin, 7. August, angekommen 1 Uhr 15 Min., listing various goods and prices.

Berlin, 5. August. Städtischer Schlachtviehmarkt.

Table with columns: Schlachtviehmarkt, listing various types of livestock and their prices.

„Henneberg-Seide“

v. 95 Pf. an — für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei! Muster an Jedermann! Nur direkt v. Seidenfabrkt. Henneberg, Zürich.

Bekanntmachung. Im Interesse der beteiligten Gewerbetreibenden wird hierdurch auf hinweisen, daß die wichtigsten Bestimmungen der Gewerbeordnung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Fabriken usw., sowie die Bestimmungen, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre und jugendlichen Arbeitern in Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion, in der nächsten Nummer des Bromberger Stadtanzeigers im Auszuge veröffentlicht werden.

Wohnungs-Anzeigen. 1 Wohnung v. 3 Zimmern und Küche, in der eine Tischlerei betrieben werden kann oder ein großes Zimmer und Küche nebst Zubehör, sowie einen Raum für eine Tischlereiwerkstätte passend mögl. per sofort zu mieten gesucht.

Möbl. Zimmer mit gut. Pension in der Nähe des Friedrichsplatzes wird von einer Dame gesucht. Off. u. A. Z. 25 an die Geschäftsst. d. Btg. (4342)

Delikate neue Dillgurken empfiehl Otto Fuchs, Bollmarkt 12. Wegen Fortzug steh. noch einige Einrichtungssachen billig zu verkaufen u. a.: Garnitur, Teppich, Wandbilder, eis. Bettstellen, gr. Spiegel, Standfig., Wafe, Blumenbilder, Porzellan u. Küchengeräte, Lampe, Ofen, Dörschirm, Spiele, versch. Jagdg. Gartenlaube usw. Toense, Nonstr. 2, II.

# Gnesener Pferdelerie

Ziehung **nächsten Sonnabend**, den 12. cr., 2359 Gewinne, dar. 4 compl. bespannte Equipagen, 55 edle Reit- und Wagenpferde, 2300 wertv. Silbergegenst., Lose à 1 M., Königsberger Geldlotterie, Ziehung 17.—19. Aug., 9569 Geldgewinne, 11 Lose 10 M., Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra; Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstrasse Nr. 2, sowie alle hies. Verkaufsstellen.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts **Hirsch Elkan Miodowski** in Kruschwitz ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Gläubigerforderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, der **22. August** **Schlusstermin** auf den 1. September 1905, vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 36 bestimmt. **Sohensalza**, den 2. August 1905. **Königliches Amtsgericht.**

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers **Heinrich Heilfron** zu Kruschwitz wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 16. Mai 1905 angenommene Zwangsvergleich durch Beschluss vom selben Tage rechtskräftig bestätigt ist, hierdurch **aufgehoben**. **Sohensalza**, den 2. August 1905. **Königliches Amtsgericht.**

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Przybyslaw** belegene, im Grundbuche von Przybyslaw Band I, Blatt 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute Grundbesitzer **Wawrzyn Palimoda** und **Salomea geb. Zajac** zu Przybyslaw bei Dantzig eingetragene

### Grundstück

am 4. Oktober 1905, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden. **Das Grundstück** Kartenblatt 1, Parzellen 31, 32, 76, 77, 78, 79 und 80 besteht aus einer Weide, einem Acker und einem Hofraum mit Wohnhaus, Stallbau, Gartengarten, Scheune mit Stall und Schuppen und ist bei einem Gebäudeversicherungswert von 135 Mark zur Gebäudesteuer mit 5,40 Mark und einem Reinertrag von 48,09 Talern mit 13,86 Mark zur Grundsteuer veranlagt. Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Juli 1905 in das Grundbuche eingetragen. **Sohensalza**, den 29. Juli 1905. **Königliches Amtsgericht.**

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Sohensalza** belegene, im Grundbuche von Sohensalza Band 22, Blatt 947, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Fabrikbesizers **Heinrich Kurzig** zu Sohensalza und des Kaufmanns **Louis Kurzig** zu Gnesen eingetragene

### Grundstück

am 5. Oktober 1905, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden. **Das Grundstück** Kartenblatt 4, Parzellen 717, 722 und 725 besteht aus einem Acker, einem Hofraum und einem Garten. Es ist mit 1,15 Tl. Reinertrag, sowie einer Fläche von 10 ar 50 qm zur Grundsteuer und mit 4130,70 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juli 1905 in das Grundbuche eingetragen. **Sohensalza**, den 3. August 1905. **Königliches Amtsgericht.**

### Prima Tafel-Honig!!!

10 Pf. — Elmer 4,25 M. versd. franko gegen Nachnahme Gebühr der Stroh-Landsberg (Warthe). In jed. Elmer befindet sich ein Gutschein

ff. Tafelbutter à Pfd. 1.20 empf. Ed. Cont., Gläub. betr. 42.

### Butter! Sonig!

Je 10 Pfd. Vollkorn fr. v. Nachm. Täglich frisch garant. Natur- und Milch-Süße Butter, 10 Pfd. M. 6.—, Natur-Bienen-Bienen-Sonig, fein, Tafelort, 1905er, 10 Pfd. M. 4.—, Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Sonig M. 5.— liefert **M. A. Koller**, Buczacz Nr. 20 (via Breslau).

Wer kennt nicht E. Güde in Kolberg i. P.?

# Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See



Nach **England, Irland und Schottland** mit dem Doppelschrauben-Schneldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ Abfahrt von Hamburg 15. Aug. Besucht werden die Plätze: Dünaburg, Rube, Gwersich, Jfracombe, Dablin (Kingstown), Belfast, Eban, Fort William, Portree, Stornoway, Inverness, Aberdeen, Dundee, Gönburg (Göth), Rotterdam (Scheveningen). Reisebauer 21 Tage. Fahrpreise von M. 750 an aufwärts.

Nach berühmten **Badeorten** mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“ Abfahrt von Hamburg 2. September. Besucht werden die Plätze: Rotterdam (für Scheveningen), Ostende, Brüssel (für Zeebrugge), San Sebastian, Bayonne (für Biarritz), Jersey, Guernsey, Rube, Brighton, Seftonland. Reisebauer 18 Tage. Fahrpreise von M. 325 an aufwärts.

**Nordlandfahrt** mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“ bis Drontheim: ab Hamburg am 17. August. Reisebauer 13 Tage. Fahrpreise von M. 250 an aufwärts.

Der Doppelschrauben-Schneldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ und der Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“ sind für die Zwecke der Vergnügungsreisen eigens erbaut, die „Prinzessin Victoria Luise“ im Jahre 1900, der „Meteor“ im Jahre 1904. Sie bieten daher durch ihre Konstruktion und ihre gelammten Einrichtungen für solche Reisen die größte Bequemlichkeit. Alles Nähere enthalten die Prospekte.

**Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, Hamburg.**  
An **Bromberg: W. Herbert, Sibelstr. 23.** (103)

## JAVOL

ist das vorzüglichste **Haarwasser** der Welt!

Wir sehr fettiges Haar furbere man JAVOL zu gleichen Preisen in weissen Flaschen. Zu Parfümerie, Drogen- und Coiffeurgeschäften, auch vielen Apotheken. Beschreibungen, Gutachten kostenfrei durch **Wihl. Anhalt G. m. b. H.** D. Hebebad Kolberg. \*) Wird ausgeschrieben: jansoh.

Verkaufsstellen durch Schaufensterdekorationen und Plakate kenntlich. (6)

## Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl

Wir empfehlen unsere neu eingerichtete **lithographische Anstalt und Steindruckerei** zur geschmackvollen Anfertigung aller Drucksachen, als: **Rechnungen und Briefköpfe** mit Etchissementsabildungen und dergl. **Quittungen, Wechsel, Zirkulare, Visitenkarten, Einladungskarten, Karten und Briefchen für Verlobungen, Hochzeiten, Trauer usw., Wein-Etikettes**, desgl. alle anderen Etikettes für kaufmännische und gewerbliche Zwecke, **Diplome, Ehrenbriefe, Urkunden, Handkarten, Baupläne usw.** usw. nach vorhandenen Mustern oder neuen Zeichnungen in Schwarz- und Farbdruck. Zu Kalkulationen, Entwürfen oder Besprechungen sind wir jederzeit bereit.

### Brauerei Englisch Brunnen, Elbing

Fernsprecher Zweigstellenvermittlung **Bromberg** Fernsprecher 178 **Linden- u. Schlosserstr. Ecke** 178

empfiehlt ff. **Scht Berliner Weißbier** (Landr), sowie ihre eigenen, sehr bekömmlichen Biere hierdurch angelegentlichst.

## Underberg-Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniger Qualität des Firmens: **H. UNDERBERG-ALBRECHT** Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **REINBERG** am Niederrhein. Gegr. 1846.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

24 Preis-Medaillen! **Underberg-Boonekamp**

### Neberführen — Wiegen.

Nabatmarken, das 6. Brot 30 Pfg.

Das größte, schwerste, gut schmeckende, daher das billigste Brot

trotz der hohen und noch steigenden Mehlpreise, weil billig große Mehleinläufe gemacht worden sind, verkaufen unsere 10 Stadtwagen, Filialen und Wagen über Land.

**Die größte u. älteste Dampfbäckerei u. Molkerei-Gen.** Bromberg, Gammstr. 45. (31)

Bahnverbindung. — Für Wiederverkäufer u. Ausb. f. g. — Lieferung in jeder M. d. d. u. Form. — Wagenverbindung u. hohem Maß.

Uhren werden f. 80 Pf. gereinigt. Neue Feder n. 80 Pf. **Thornestr. Nr. 5. Ottinger.**

**Anzüge** für Schulknaben werd. angefertigt. Sämtl. Sachen werden ausgebessert, umgearbeitet, gereinigt und aufgebügelt. **Bahnhofstr. 90. G. I.**

**Bettfedern** w. sauber gereinigt **Geschw. Albrecht**, 159 Kaiserstr. 7 neben der Post.

**Obstgärten zu verpachten.** **Rehfeld, Wilhelmstr. b. Bromb.**

## Jugendfrische

verleiht **Guthmann's** **Cosmos-Seeife**

ist die beste für den Teint **Stück 25 Pfg.**

Verkaufsstell. d. Plakate. auch! Hochfein parfümiert! Hier zu haben bei: **H. J. Gamm, Max Walter, Carl Wenzel.**

Hilfsg. Blutstock **Timermann** **Hamburg. Fischerstr. 33.**

## Möbel

in allen Holz- u. Stilarten. **Complete Wohnungs-Einrichtungen** von 600—5000 Mark und mehr sofort lieferbar.

**Winkler & Hübnor, Möbelfabrik** Danzigerstr. 159. **Telephon 599.**

Eigene Tischlerei, Tapezierwerkstatt u. Dekorations-Atelier.

Auf unsere **patentiertere Gartenlose Polsterung**, gegen Motten und Staub vollständig geschützt, machen ganz besonders aufmerksam.

## Herrengarderobe!!

wird bestens „Chem. gereinigt“ oder tadellos „gefärbt.“ (10)

**Reparaturen auf Wunsch.**

## Hermann Sawade

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt **Bromberg, Danzigerstr. Nr. 160, Kaiserhaus. — Züllichau.**

## Erntepläne Getreidesäcke

empfiehlt zu billigsten Preisen (127)

## Abt. Friedlaender.

## „Marienquelle“

Sauerbrunnen ersten Ranges — vorzüglichstes Tafelwasser. (Kistenbestand nach allen Stationen.)

Wiederverkäufer Vorzugsbedingungen! **Man verlange Prospekt.** **Brunnen-Verwaltung Stromekto (Wpr.)**

In Bromberg zu beziehen bei: **Firma Dr. Aurel Kratz**, Wollmarkt 17 u. Rintauerstr. 1. **Carl Grosse Nachf.**, Drogerie, Brückstr. 3. **Brauerei Englisch Brunnen**, Ecke Schlosser- u. Lindenstr. **W. Heydemann**, Drogerie, Danzigerstr. 7. **M. Walter**, Drogerie, Danzigerstr. 37. **Carl Schmidt**, Drogerie, Elisabethmarkt. (64)

## Wohnungs-Anzeigen

**Wohn. gej. in best. Hanse** zum 1. 10. 3 Z., Küche, Zub. Bedienung: Gartenben. West. Brombergs. Off. u. A. K. 56 an d. Gchft. d. Ztg. Zu verm. **Bahnhofstr. 88 u. 89**

**1 gr. eleg. Laden** mit hell. Lager; resp. Arbeitstellern, **1 Laden m. Wohn.** evtl. u. Werkstatt od. Schuppen per sofort oder 1. Okt., **Bahnhofstr. 88** 1 Mansardenwohn. 3 Zim. u. Zub., **Bahnhofstr. 90** 1 Wohnung 3 resp. 4 Zimm., II, 1 Gemüts- oder Bierkeller ev. als Lagerkeller mit Wohnung. (13 H. Albrecht, **Bahnhofstr. 89. G. I.**)

**Ein kleiner Laden** per sofort zu verm. **192 Danzigerstr. Nr. 21.** **Verpflichtige in bester Lage einen Geschäftsladen** einzurichten. Um ev. Wünsche zu berücksichtigen, wollen sich Besf. melden. Wo? sagt d. Gchft. d. Ztg. **Laden u. Wohn. u. 60 Tr. Wdh.** u. 30-60 Tr. a. verm. **Thornestr. 5.** **Bahnhofstr. Nr. 11** **Laden m. Wohng. zu verm.**

**Danzigerstr. 25** Laden mit Wohnung zu verm. **Moitiz Ephraim.** **Feines Würstgeschäff** nebst Fleischerei u. säm. Zub.; 1 kleiner Laden dafelbst. **Danzigerstr. 65.** **Laden z. l. vert. reichst. Gegd.** bill. z. verm. Off. u. 4000 a. d. Gchft. **Gr. Laden, Wohn. u. 30 f. 600 M.** ff. ob. sp. a. verm. **Crohn, Kornmarktstr. 8.** **Töpferstr. 7** ruh. herrsch. Wohn., hochprt. od. I. Et. f. reichl. Zub., Garten. Ebenafelbst 1 frdt. Oberwohn. 4 Z., Gas, Zub., u. 1. 10. z. verm. **Lehr. 330 M. Elisabethstr. 31. p. l.**

**Herrsch. Wohn.** v. 7 Zim. u. Zub., eig. Gart., ev. a. **Wferdest. v. sof. z. verm. Elisabethstr. 21.**

**Wohnung v. 6-7 Zimmern** mit säm. Zubeh. zu vermieten **Elisabethmarkt 7.**

**Mittelstr. 41** zwei u. dreizimm. Wohnungen m. Gasofen u. Gartenbenug zu verm.

**4 Zimmer** mit schön. Garten p. 1. Okt. zu verm. **Danzigerstr. 44.**

**4 Zimm.,** hochprt., z. **Bureau** geeignet, auch gereit u. möbl. z. verm. **Thornestr. 1.**

**Danzigerstr. 39** 3. Et., hübsch. **Wohn.** 5 Z., 3 B., 1. 10. z. verm.

**Herrsch. Wohn. v. 6 Zimm.** Bad, Gas, elektr. Licht, reichl. Zubeh., Loggia, Veranda, fl. Gärten, Umfänge halber preiswert zum 1. 10. zu vermieten, anfangs Septbr. schon zu beziehen. Beschichtigung u. nähere Auskunft dafelbst.

**4 Zimmer, Balkon, Bader.** u. a. Zub. p. 1. 10. cr. f. 650 M. z. v. hochel. einger. **Elisabethstr. 13. 14.**

**Wollfestr. 16, hochpart.,** **Wohnung** v. 6 Zimm., Bad, Gas, elektr. Licht, reichl. Zubeh., Loggia, Veranda, fl. Gärten, Umfänge halber preiswert zum 1. 10. zu vermieten, anfangs Septbr. schon zu beziehen. Beschichtigung u. nähere Auskunft dafelbst.

**Wollfestr. 17** 6 Zimmer, Bad, Loggia, reichl. Zubeh., sowie Gartenbenug, auf Wunsch Pferdebestall, p. l. Okt. z. verm.

**Pfönerplatz 5** eine **Wohnung**, Küche, Zubeh., in 1. Etage, mit auch ohne Stall, für 4 Pferde p. 1. 10. n. z. verm. b. Dahmer, **Bahnhofstr. 56. I.**

**Töpferstr. 5** hochprt. **Wohnung**, v. 2 u. 3 Zimm., nebst **Wohnung** v. 2 u. 3 Zimm., nebst Verf. **Rintauerstr. 7, part. I.**

**Herrsch. Wohn.** 5 Zimm., Bad, Gas, elektr. Licht, reichl. Zubeh., Loggia, Veranda, fl. Gärten, Umfänge halber preiswert zum 1. 10. zu vermieten, anfangs Septbr. schon zu beziehen. Beschichtigung u. nähere Auskunft dafelbst.

**Wollfestr. 17** 6 Zimmer, Bad, Loggia, reichl. Zubeh., sowie Gartenbenug, auf Wunsch Pferdebestall, p. l. Okt. z. verm.

**Rintauerstr. 5, III, ist e. kl. Wohn.** a. ruh. aut. M. f. 9 M. m. l. v. 1. 10. z. verm. **Elisabethstr. 43a, p. l.**

**1 Wohnung** v. 2 Zimm., Seitenhaus, zu vermieten **Verf. Rintauerstr. 10.**

**1 freundl. Hofwohnung** 2 Zimmer, Küche, Kammer, sofort zu vermieten. **Victoriastr. 5.**

**Eine Wohnung v. 2 Zimm.** u. Küche zu verm. **Karlstr. 10.**

**Eine kleine Wohnung** zu vermieten. **Gammstr. 15.**

**Bahnhofstr. 17** kleine Wohn., 2 Zimmer, Küche zu vermieten. **Hofwohn., gr. Stube, gr. Küche u. Zubeh.** **Danzigerstr. 94.**

### Rintauerstr. 22/23

ist eine **Wohnung** v. 4 Zimm. mit Bad und Gas vom 1. 10. cr. u. eine **Wohnung** v. 5 Zimmern mit Loggia und Erter z. zu vermieten. (119) **Paul Zander.**

### Wollfestr. 16, hochpart.,

**Wohnung** v. 6 Zimm., Bad, Gas, elektr. Licht, reichl. Zubeh., Loggia, Veranda, fl. Gärten, Umfänge halber preiswert zum 1. 10. zu vermieten, anfangs Septbr. schon zu beziehen. Beschichtigung u. nähere Auskunft dafelbst.

### 4 Zimmer, Balkon, Bader.

u. a. Zub. p. 1. 10. cr. f. 650 M. z. v. hochel. einger. **Elisabethstr. 13. 14.**

### Wollfestr. 17

6 Zimmer, Bad, Loggia, reichl. Zubeh., sowie Gartenbenug, auf Wunsch Pferdebestall, p. l. Okt. z. verm.

### Pfönerplatz 5

eine **Wohnung**, Küche, Zubeh., in 1. Etage, mit auch ohne Stall, für 4 Pferde p. 1. 10. n. z. verm. b. Dahmer, **Bahnhofstr. 56. I.**

### Töpferstr. 5

hochprt. **Wohnung**, v. 2 u. 3 Zimm., nebst **Wohnung** v. 2 u. 3 Zimm., nebst Verf. **Rintauerstr. 7, part. I.**

### Herrsch. Wohn.

5 Zimm., Bad, Gas, elektr. Licht, reichl. Zubeh., Loggia, Veranda, fl. Gärten, Umfänge halber preiswert zum 1. 10. zu vermieten, anfangs Septbr. schon zu beziehen. Beschichtigung u. nähere Auskunft dafelbst.

### Wollfestr. 17

6 Zimmer, Bad, Loggia, reichl. Zubeh., sowie Gartenbenug, auf Wunsch Pferdebestall, p. l. Okt. z. verm.

### Rintauerstr. 5, III, ist e. kl. Wohn.

a. ruh. aut. M. f. 9 M. m. l. v. 1. 10. z. verm. **Elisabethstr. 43a, p. l.**

### 1 Wohnung

v. 2 Zimm., Seitenhaus, zu vermieten **Verf. Rintauerstr. 10.**

### 1 freundl. Hofwohnung

2 Zimmer, Küche, Kammer, sofort zu vermieten. **Victoriastr. 5.**

### Eine Wohnung v. 2 Zimm.

u. Küche zu verm. **Karlstr. 10.**

### Eine kleine Wohnung

zu vermieten. **Gammstr. 15.**

### Bahnhofstr. 17

kleine Wohn., 2 Zimmer, Küche zu vermieten. **Hofwohn., gr. Stube, gr. Küche u. Zubeh.** **Danzigerstr. 94.**

### Suche kleine Gastwirtschaft

im Vororte Brombergs m. Garten u. Land zu pachten od. m. gering. Anzahlung zu kaufen. Off. mit. **A. P. 1882** **Oppeln** hauptpostl.

### Gutskaufgesuch!

Suche ein Gut von 300—600 Morgen mit gutem Boden u. Gebäuden, Nähe Brombergs zu kauf. Off. mit. genauer Beschreib. erb. **C. Wetzker**, Bromb., **Friedrichstr. 5.**

### Neues mittelmäßiges Haus

nebst Gartenland zu verkauf. Off. u. **E. F. 777** a. d. **Gchft. d. Z.**

### Wassermühlengrundstück,

unmittelbar in der Stadt, 6 ha Land (6 Morgen 1. Kl. Wiesen), 2 Gänge u. Spülgang, Gymnasium, erbschaftshalber sofort billig zu verkaufen. Off. unter **E. F. 541** an die **Gchft. d. Z.**

### Hochrentabl. Zinshaus, ste.

Geg. Bromb., Miete ca. 6400 Mk., ängstl. einst. zu verk. **Wenig Anz.** Off. u. **W. M. 18** a. d. **Gchft. d. Z.**

### 100 cbm trockene birk. Bohlen,

2-4" stark, hat abzugeben (65) **A. Medzger**, **Fordon.**

### Ca. 50 Stk. Schamotteplatten

und diverse Eisenteile von **Rouditrofen** zu verkaufen. (39) **Wollmarkt 16, im Laden.**

### Hammond-Schreibmaschine

wenig geb. mit 6 Typenaj. u. f. w. Vertriebs- u. w. billigt zu verk. Off. u. **R. 450** a. d. **Gchft.**

### 1 Bettstell m. Matr., 1 Musik-

automat, eine Nähmaschine bill. zu verk. **Wilhelmstr. 7, vt.**

### 10 St. neue nuss. Pianino,

2 St. **Harm.**, 2 St. gut erh. **Stuhlflügel** u. 1 **Klavier-Harm.** unter Garantie sehr billig z. verk. **Müller's Piano-Magazin.**

### Mineralienammlung

sehr reichhaltig, gut erhalt., u. wegen Fortzug billigst verkauft **Toense, Moorstr. 2, II.**

### Geldsteine

(Felsen) sind zu verkaufen. (39) **Wollmarkt Nr. 16.**

### 12 St. 5-Gläh.

fräht. **Arbeits-** **preise** z. preiswert z. Verkauf. **Bromb., Kaufmännstr. 40, Tel. 434.** **Daf. steht ein 4tägiges Rabtolet.** **Dierzu eine Zeilaa.**

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. August.

\* Todesfälle nach dem Genuß giftiger Pilze kommen in diesem Jahre ungewöhnlich häufig vor. Das einzige Mittel, sich gegen eine solche Vergiftung zu schützen, ist eine sichere Kenntnis der Pilze; die beliebtesten Gausmittel, wie das Mitkochen einer Zwiebel auf die Probe, ob ein mitgekochter silberner Löffel schwarz wird, sind völlig wertlos. Der Zwiebelstoff hat auf keinen Fall die Fähigkeit, Pilzgifte, wie das Muskerin, Ergotin, Ergotinin usw. unschädlich zu machen, und das Schwarzwurden eines silbernen Löffels beweist für die Giftigkeit eines Pilzgerichts nicht das mindeste, sondern nur, daß zwischen dem Pilzen einige faulige waren, und daß sich aus der Fäulnis eiweißlicher Stoffe in den Pilzen Schwefel abgedorrt hat, der auf dem silbernen Löffel einen Beschlag von Schwefelsilber bildete, der schwarz aussieht. Nur die Hausfrau, die die eßbaren Pilze durch ihr Aussehen sicher von den giftigen unterscheiden kann, sollte sich auf die Zubereitung von Pilzgerichten einlassen; und wenn sie sie kennt, dann sollte sie nie alte Pilze kaufen, denn einmal erhalten junge Pilze weit mehr Eiweißstoffe, als alte, und dann geben die alten Schwämme eher zu Verwechslungen Anlaß, als junge; überhaupt lasse man Pilze nach dem Einsammeln nicht lange liegen, da sie leicht verderben. Da der Nährwert der Pilze stark überschätzt wird — ihr großer Stickstoffgehalt ist keineswegs Eiweiß und kommt als Nährstoff nur wenig in Betracht; sie sind als Nahrungsmittel nicht höher zu bewerten, als Gemüse — so braucht es keiner Schwämme mehr zu tun, wenn sie statt der in doppelter Hinsicht zweifelhaften Schwämme ihrer Familie ein sicher unschädliches Gemüse darbietet.

\* Der Verein deutscher Katholiken St. Winfried veranstaltete gestern im Wolterschen Etablissement zu Schröttersdorf sein diesjähriges Sommervergügnen, das einen stattlichen Besuch von Mitgliedern und Gästen aufwies. Nachdem die Kapelle der 34er mehrere stimmungsvolle Weisen zum Vortrag gebracht, erfolgte die Verteilung von Kinderbelustigungsartikeln sowie ein Preisfest der Damen, was allseitig eine angeregte Stimmung hervorrief. Der Sängerkorps des deutsch-katholischen Gesellenvereins verhönte das Fest durch mehrere Niedertritte unter der Leitung des Dirigenten Rektor Niese. Namens des Vergnügungskomitees begrüßte sodann Herr Becker die Teilnehmer und brachte ein Hoch auf Kaiser und Papst aus. Die nun folgende Preisverteilung an die Damen sowie die Verlosung brachten hübsche Überraschungen. Bei Eintritt der Dämmerung wurde durch Pyrotechniker Robschum ein schönes Feuerwerk abgebrannt, dem eine Fackelpolonez der Kinder und schließlich der Tanz folgten, welche letztere die Festteilnehmer bis zur Morgenstunde froh beriebt.

M Der Gesangsverein „Maidlädchen“ aus dem benachbarten Schöndorf hatte für den gestrigen Sonntag seine Freunde und Bekannten zum diesjährigen Sommerfest nach dem Davidischen Garten dortselbst eingeladen. Das harmonisch schön verlaufene Fest brachte Konzertsstücke, Gesänge, Verlosungen und Tanz. Namentlich die unter Leitung des Vorsitzenden und Dirigenten Lehrer Landmesser aufgeführten Gesangsvorträge, von denen „Das Lied vom Rhein“, „Dropler Girtelied“, „Lied an die Freude“ u. a. äußerst stimmungsvoll pointiert zu Gehör gebracht wurden, lösten bei den Festteilnehmern verdienten Beifall aus. Die während der Kaffeepause arrangierte amerikanische Verlosung trug auch ihr Teil zum Amusement bei. Ein Freund des Vereins hatte eine Partie Ansichtskarten mit dem Bilde der Schule zur Verfügung gestellt, die an die Gäste verteilt wurden.

M Eine Familienfestlichkeit veranstaltete am Sonnabend die Unteroffiziervereinigung des 1. Bataillons 14. Infanterieregiments im Cambrinusgarten. Der erste Teil des Festes bestand aus Musikvorträgen des Damenorchesters „Graziella“, die bei den zahlreich erschienenen Gästen lebhaften Beifall ernteten. Eine Polonäse durch den Garten leitete den zweiten Teil ein, der den üblichen Tanz, eine Kaffeepause mit kleinen Überraschungen und während der Pausen die launigen Vorträge eines Humoristen brachte.

\* Schlachthausbericht. In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 106 Rinder, 163 Kälber, 420 Schweine, 250 Schafe, 3 Ziegen und 3 Pferde.

f Hausbrand. Auf dem Rodkesehen Grundstück in der Danzigerstraße ist am Sonnabend mittags ein dort stehendes einstöckiges Häuschen zum Teil eingestürzt. Auf dem genannten Grundstück wird ein großer Remisen- und Speicherbau aufgeführt. Dicht daneben befinden sich zwei alte kleine Wohnhäuser, welche zum Wabruoh bestimmt sind, deren Zinlassen aber erst zum 1. Oktober ihre Wohnungen räumen wollten. Der Neubau soll dicht an den kleinen Häusern vorbeigeführt werden; vor einigen Tagen haben die Fundamentierungsarbeiten an dieser Stelle begonnen. Infolge Rodierung des Fundaments ist nun am Sonnabend eines der Häuser plötzlich teilweise eingestürzt, ohne daß zum Glück Menschenleben dabei gefährdet worden sind. Beim Eintritt der Katastrophe befand sich außer einem zehnjährigen Mädchen niemand in den betreffenden Wohnungen. Das Kind, die Tochter des betreffenden Woieters, hörte in der Stube ein eigenartliches starkes Knistern. Ohne sich zu befinden, lief das Kind sofort auf den Hof hinaus, und kaum daß es in Sicherheit war, da stürzte auch schon die Wand des Hauses mit großem Krach zusammen. Eine Bewohnerin war auf den Markt gegangen und kam gerade zurück, als die Katastrophe eben eingetreten war. Der

Schaden an Mobilien und Wirtschaftsgeräten ist nicht unbedeutend, namentlich wurden dem Tischlermeister Riptow, der dort wohnte, einige wertvolle Möbelstücke zertrümmert. Eine Frau ist vor Schreck krank geworden.

\* Einen Selbstmordversuch verübte am Sonnabend der in noch jugendlichem Alter stehende Handlungsgeselle R. hiersebst, indem er sich mittels Messers die Pulsadern des linken Armes öffnete und hierauf noch zwei Schüsse auf denselben Arm abgab. Der Lebensmüde wurde nach dem Diafonissenhause gebracht, wo ihm durch den Unfallarzt die Wunde vernäht wurde, nachdem die Kugeln entfernt worden waren. Der Verletzte befindet sich auf dem Wege der Besserung. Über das Motiv der Tat ist noch nichts Näheres bekannt.

\* Zum Kaiserbesuch in Gnesen. In dem Programm für die Anwesenheit des Kaisers in Gnesen am 9. d. M. ist eine Änderung eingetreten. Die Automobilfahrt ist aufgegeben. Der Kaiser wird statt dessen mit der Eisenbahn von Posen Gerberdamm bis zur Haltestelle Grünfeld fahren, dort zu Pferde steigen und nach dem Exerzierplatz reiten. Die Ankunft in Grünfeld erfolgt um 3 1/2 Uhr nachmittags. Um 7 1/2 Uhr abends fährt seine Majestät mit dem Hofzuge vom Bahnhof Gnesen über Posen, Bentfchen, Halle direkt nach Wilhelmshöhe bei Kassel. (S. auch unter Posen.)

\* Rückkehr der Ferienkolonisten. Heute vormittag gegen 11 Uhr trafen die Ferienkolonisten vor der höheren Mädchenschule in der Schulstraße ein, von wo sie vor 4 Wochen abgefahren waren, 21 an der Zahl, mit der Lehrerin, die sie die Zeit über treulich behütet hatte. „Fast konnten die Pferde den Wagen nicht ziehen“, so berichtet uns ein Augenzeuge, so viel hatten die Kinder an Gewicht zugenommen; ganzer 9 1/2 Pfund an Übergewicht rühmte sich eins der kleinen Mädchen. Was Wunder! Die Verpflegung in Grocholl war ausgezeichnet, besonders gab es natürlich viel Milch, aber auch sonst alles aufs reichliche. Dazu täglich ein Bad im Freien, dann Spaziergänge und Spiele im nahen Walde, einmal sogar eine Fahrt nach Jordan. Und Sonntags und wohl auch in der Woche hin und wieder kamen die Angehörigen und freuten sich mit an der herrlichen Gegend und dem frischen Aussehen der fröhlichen Kinder. Der Verein „Jugendklub“, der heuer zum ersten Male diese gesegnete Veranstaltung auszuführen hat, hat dafür an 1200 Mark ausgegeben. Er hofft, im nächsten Jahr außer den Mädchen auch eine Knabenkolonie ausfinden zu können. Er rechnet dazu auf weitere gütige Unterstützung edler Kinderfreunde.

\* Auftrieb auf dem städtischen Viehhof vom 31. Juli bis 5. August cr.: Rinder 109, darunter 28 Bullen, 7 Ochsen, 40 Kühe, 18 Färsen; Kälber 167, Schweine 992, darunter 537 Landschweine und 455 Ferkel, Schafe 244, Ziegen 5. Preise für 50 Kilo lebend Gewicht ohne Lara: Rinder 24 bis 35 Mark, Kälber 30 bis 45 Mark, Schweine 46 bis 52 Mark, Ferkel 30 bis 45 Mark für das Paar, Schafe 25 bis 35 Mark. Geschäftsgang außergewöhnlich flott. Es wurden die höchsten Preise erzielt, die jemals auf hiesigem Markt zu verzeichnen waren.

F. Krone a. Br., 6. August. (Einssegnung.) Heute wurden etwa 100 Kinder in der Klosterkirche durch Pfarrer Treder eingeweiht. Die deutschsprachigen katholischen Kinder werden demnächst besonders konfirmiert.

F. Krone a. Br., 6. August. (Schulpersonalien.) Lehrer Niese von der evangelischen Schule zu Montowarsk ist nach Gnesen versetzt worden. Zum Nachfolger des nach Höhenhausen versetzten Lehrers Hoch ist Lehrer Sotolowski aus Schulitz für die paritätische Schule zu Sanddorf bestellt.

K Rynarschewo, 4. August. (Ein Einbruch) wurde in der Nacht zum Donnerstag in den Kanalschlag verübt und eine Menge Gb- und Trinkwaren sowie Zigarren und Zigaretten entwendet. Der Diebstahl wurde alsbald bemerkt und der Polizei Anzeige erstattet. Der Verdacht lenkte sich auf eine Zigeunerbande, die unsere Umgegend unsicher machte. Die sofort angestellten Nachforschungen haben jedoch zu keinem Ergebnis geführt und das Zigeunervolk konnte unbehelligt weiter ziehen.

z. Labijschin, 5. August. (Einquartierung. Feuer.) Am 11. September werden in hiesiger Stadt 5 Offiziere, 29 Mann, 36 Pferde des Infanterieregiments Nr. 5, 4 Offiziere, 15 Mann und 7 Pferde eines Subartillerieregiments und 29 Offiziere, 628 Mann und 18 Pferde des Infanterieregiments Nr. 175 einquartiert. — Gestern Abend nach 10 Uhr brach in dem Stalle des Bädermeisters August Gollnick Feuer aus, welches in kurzer Zeit so um sich griff, daß nur die Kuh mit großer Mühe gerettet werden konnte. Ein Pferd und ein Kalb sind verbrannt. Der angrenzende Geflügelstall des Kaufmanns Moritz Rippmann wurde auch ein Raub der Flammen. Die Entstehungursache ist noch nicht ermittelt.

h. Pafosch, 6. August. (Sommerfest. Schulwesen. Zum Kaiserbesuch.) Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feierte heute bei wenig günstiger Witterung im Proprietärgarten ihr Sommervergügnen. Die Ansprache mit dem Kaiserhoch hielt der Vorsitzende des Vereins, Bürgermeister Krenz. — Zum Nachfolger des in den Ruhestand versetzten Hauptlehrers Duzynski ist Hauptlehrer Gieszynski aus Pomitz zum 1. Oktober berufen worden. — An der Spalierbildung anlässlich des Kaiserbesuches in Gnesen wird sich auch der hiesige Kriegerverein beteiligen.

— Hohensalza, 6. August. (Vom Schlachthaus. Vereinsfest.) Das hiesige Schlachthaus erfährt eine wesentliche Erweiterung; es wird eine Kalbdaunenwäzche und eine Kleinviehslachthalle eingerichtet. — Der Turnverein feierte heute im alten Schützenhause sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit Preisturnen. In der 1. Riege erwarb Herr Gustav Wittowski den 1. Preis; in der 2. Riege erwarben 6 und in der Böglingserie 5 Turner Preise.

Si Znin, 5. August. (Extrazug. Militärisches.) Anlässlich des Kaiserbesuchs in Gnesen wird auf der Kleinbahnstrecke Znin-Zichau ein Extrazug eingelegt. Dieser Zug hat Anschluss an den nach bzw. von Gnesen gehenden Extrazug der Staatsbahn. — Gegen Mitte August werden im hiesigen Kreise größere militärische Übungen abgehalten werden.

x Janowitz, 6. August. (Beeren- und Pilzernte. Die Nase abgebeissen.) Die günstige Witterung hat in diesem Jahre in Feld und Wald reichliche Früchte gesiegt, während im vorigen Jahre in hiesiger Gegend fast gar keine Waldbeeren und noch viel weniger Pilze zu finden waren. — Gestern wurde einem Knaben des Besitzers Zahnke aus Winihewo von einem bössartigen Pferde die ganze Nase abgebeissen. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und der Knabe ins Krankenhaus gebracht werden.

y. Jankow, 6. August. (Das Kreisverbandsfest des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins des Kreises St. Krone wurde heute hier begangen. Nach Abholen der auswärtigen Vereine (St. Krone, Märk. Friedland, Schloppe, Lütz und Zippnow) vormittags zwischen 8 und 9 Uhr, begann der Festgottesdienst. Die Festpredigt in dem geschmückten Gotteshause hielt Herr Pfarrer Siegmeyer aus Lütz. Nachmittags 3 Uhr begann der Umzug der Vereine durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenhausplatz. Die Häuser waren schön geschmückt und an vielen Stellen erhoben sich Ehrenpforten. Auf dem Festplatz wechselten Chorgefänge der Vereine und Ansprachen ab. Die Gemeinde hat sich zahlreich an dem Feste beteiligt.

H Schönauke, 6. August. (Sommerfest. Verhaftung. Schützengilde. Rirsenernte.) Die Beamten und Arbeiter der Holzbearbeitungsabrik von Adolf Levy und Co., ca. 150 an der Zahl, feierten gestern ihr Sommerfest im Levhjchen Saale, zu welchem auch die Zuhaber mit ihren Familien erschienen waren. — Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung ist der Bureaudirektor B. verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. — Die Schützengilde feierte am Sonntag ihr Johannisfest; das Johannisfest errang Bädermeister Clemens Polzin. — Die Sauerkrügerente ist beendet und in diesem Jahre nur halb so gut ausgefallen als im Vorjahre; dafür sind auch die Preise noch einmal so hoch gewesen als sonst; die Hauptabnahmestelle, die Fruchtstapferei von A. Z. Bochner, zahlte pro Zentner durchschnittlich 10 bis 11 Mark.

ph Schwarzzenau, 6. August. (Schulwesen. Notlauf.) Am 1. d. Mts. ist an der katholischen Schule in Marzenin der Schulamtskandidat Mischnik aus Zippnow in Westpreußen als zweiter Lehrer angestellt worden. Die Stelle war mindestens fünf Jahre mit kurzer Unterbrechung unbesetzt. Frei ist immer noch die zweite Stelle in Szezymin-Obig, die seit ihrer Gründung vor drei Jahren nur einige Monate besetzt war. Da der erste Lehrer schon lange kränklich ist und zeitweilig beurlaubt werden mußte, so ist die baldige Besetzung eine dringende Notwendigkeit. — Mit dem gestrigen Tage haben die Sommerferien in sämtlichen Schulen des Kreises ihr Ende erreicht. — In den letzten Wochen sind neue Fälle von Notlauf nicht zur Kenntnis der Behörden gekommen. Erloschen ist die Seuche unter den Schweinen des Pfarrers Mierzejewski und des Fleischers Rozaniak in Niechanowo, des Gastwirts Radtke in Neu-Tellenburg und Kochs Wiggalski in Mielzyn.

O. W. Posen, 6. August. (Zum Kaiserbesuch in der Ostmark. Typhusepidemie.) Mit der Ausschmückung des Bahnhofes Gerberdamm ist am Sonnabend früh begonnen, viele fleißige Hände sind beschäftigt, ihn ein würdiges Aussehen zu verschaffen. Die kaiserlichen Autos, 4 an der Zahl, sowie eine größere Anzahl von Pferden sind gleichfalls am Sonnabend eingetroffen. Letztere sind nach dem Truppenübungsplatz Weikenburg überführt worden. Allgemeines Bedauern hat die Meldung von der aufgegebenen Automobilfahrt des Kaisers über Posen, Schwerzenz, Breschen, Gnesen, hervorgerufen. Insbesondere in Schwerzenz, das sehr umfassende Vorbereitungen zum Empfang getroffen hatte, ist man durch die Absage schmerzlich enttäuscht. Welches die Gründe dieser Absage sind, ist bisher nicht bekannt geworden. Sämtliche Wege, die der Kaiser passieren wird, resp. passieren sollte, waren bereits am Sonnabend mit einer dicken Sanddecke bedeckt worden. — Die mehrfachen bakteriologischen Untersuchungen des Leitungswassers haben keine Anhaltspunkte über das Vorhandensein von Typhusbazillen in diesem ergeben. Trotzdem ersucht der Magistrat durch Säulenanschlag, bis auf weiteres Wasser und auch Milch nur in abgekochtem Zustande zu genießen. In der Zahl der Erkrankungsfälle sind diejenigen der an Typhus erkrankten Soldaten nicht mit enthalten. Es zirkuliert hier das Gerücht, daß im hiesigen Garnisonlazarett 190 Typhuskranke in Behandlung sind. Diese Zahl dürfte wohl sehr übertrieben sein; vielleicht entschließt sich die Garnisonverwaltung die Zahl der Erkrankungen amtlich bekannt zu geben, um einer weiteren Beunruhigung und der Kolportage falscher Gerüchte vorzubeugen.

a Thorn, 7. August. (Unfälle auf dem Exerzierplatz.) [Privattelegramm.] Beim Exerzieren des Infanterieregiments Nr. 176 auf dem Varaden-Exerzierplatz wurden am Sonnabend 6 Mann vom Hitzschlag getroffen. Ein Mann ist infolge Gehirnverwundung plötzlich geisteskrank geworden, so daß seine Überführung nach der Abteilung für Geistesranke des Garnisonlazarets erfolgen mußte. Das Befinden der übrigen sechs Kranken gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

W Zempelburg, 5. August. (Verschiedenes.) Die Roggenernte ist hier in volstem Gange; das meiste Getreide ist bereits unter Dach. Auch hier ist viel Roggen ausgewachsen. Die Herbstbestellung wird durch die späte Ernte große Verzögerung erhalten. — Schon seit Monaten herrscht hier der Keuchhusten unter den Kindern. Bis jetzt sind 11 Todesfälle verzeichnet. — Die Notlauffeuche unter dem Schweinebestande des Gattlers Rowinski hier ist erloschen. Die Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden. — Der Gerichtsassessor Anspach in Danzig ist als Amtsrichter nach Zempelburg versetzt worden. — Der Bau einer Amtsrichterwohnung ist in Angriff genommen worden. Die Bauarbeiten führt der Bauunternehmer Grocki hiersebst aus. — Auch hier gibt es in diesem Jahre viel Pilze, eine Einnahmequelle für die armen Leute.

? Schwet, 5. August. (Aus Neuenburg. Interessanter Fund. Ernte. Stiftungsfest. Diebstahl.) In unserer Nachbarstadt Neuenburg haben die Stadtverordneten das Ortsstatut über Wasserzins angenommen. Der Preis für den Kubikmeter ist auf 30 Pfennig festgesetzt; außerdem ist für jeden Wassermesser eine jährliche Gebühr von 3,60 Mark zu entrichten. Der jährliche Verbrauch wird auf 46 836 Kubikmeter geschätzt. Für gewerbliche Zwecke sind nur 15 Pfennig für den Kubikmeter zu zahlen. — Im Stadigraben in Neuenburg fand ein Kaufmann ein Stück Bernstein im Gewichte von 1 Pfund. Es sind ihm hierfür bereits 125 Mark geboten. — Die Roggenernte im hiesigen Kreise kann als beendet betrachtet werden. Die Großgrundbesitzer haben den Roggen nicht erst in die Scheune gebracht, sondern gleich auf dem Felde in Staekn aufgestellt. Vielfach sieht man bereits Dampftraktoren in Tätigkeit. — Der Verein junger Kaufleute feierte heute im Schützenhause sein Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Tanz. — Dem Ziegeleibesitzer Neßlitz aus Schönau verständig am diesjährigen Schützenfeste sein Fahrrad. Heute gelang es, den Dieb in der Person des Pflegers B. von hier zu ermitteln. (Gefell.)

St. Krone, 2. August. (Fruchtlose Pfändung eines Gemeindevorstandes.) Ein Arzt hatte den Ortsarmenverband des Dorfes B. wegen rückständigen Honorars für Behandlung eines Dorfmanns verklagt. Der Gemeindevorstand zahlte nicht, worauf der Gerichtsvollzieher zur Pfändung schritt. Er mußte aber fruchtlos abziehen, da außer den amtlichen Büchern nur noch das Schild, der Kasten für Bekannmachungen und ein Amtssiegel vorhanden waren. (Gefell.)

Rehhof, 4. August. (Kinderraub.) Die von ihrem Ehemann geschiedene zweite Ehefrau des Bädermeisters Kapke ist gestern mit ihrer Schwester aus Thorn nach Königl. Neudorf gekommen und hat ihre zwei Kinder dem früheren Gatten mit Gewalt in dessen Abwesenheit geraubt. Da der Zug abends 8 Uhr von ihnen verläßt wurde, fuhren sie mit Lohnfuhrwerk nach Marienwerder. Der mit dem Nachtzuge folgende Gatte ermittelte seine Kinder in einem Lokale in Marienwerder und mit Hilfe der Polizei erlangte er die Kinder und kam mit ihnen heute nach Hause zurück.

Lilist, 4. August. (Selbstmord aus Liebesgram.) Der 41 Jahre alte Bahnarzt Dürholz hat sich, weil eine Braut die Verlobung mit ihm aufhob, vergiftet.

Aus den Bädern.

Sanatorium Schreiberhan, Bahnhof Ober-Schreiberhan Hauptbahnhof, erfreut sich auch heuer, dank seiner guten Heilerfolge, einer hohen Frequenz. Seine Besitzer und Leiter sind stets besorgt, es durch Anschaffung neuester Kurmittel — neuer elektrische Heilmittel, Luft- und Sauerstoffbäder, sowie galvanische Hands- und Fußbäder — auf der Höhe zu erhalten, und auch für gute Unterhaltung der Gäste wird durch neue Parkwege sowie Vergrößerung der Gesellschaftsräume für bekanntlich und Gesangsabende, Tänzen und Tischtennis neu georgt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorerstraße. Tageskalender für Dienstag, den 8. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 31 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 38 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 7 Minuten. Nächtl. Abweichung der Sonne 16° 16'. Mond nach dem ersten Viertel. Mondaufgang um 1/2 Uhr nachmittags. Untergang nach 1/12 Uhr nachts.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Zustand der Luft, Temperatur, Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke. Data for 6 observations from 6 AM to 11 AM.

Stala für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperatur-Maximum gestern 22,1 Grad Reaumur = 27,6 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 14,2 Gr. Reaumur = 17,7 Grad Celsius. Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, geringe Niederschläge nicht ausgeschlossen.

ff. engl. PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. Uns. Porter ist nur m. uns. Etikett zu haben.

Deutsche Turnerschaft.

Königsberg i. Pr., 6. August. Aus der gestern nachmittag abgehaltenen Sitzung des Ausschusses der deutschen Turnerschaft ist hervorgehoben die Billigung der Sinuzuziehung von technisch durchgebildeten Turnern zu den Beratungen des Turnauschusses in Fragen des Frauenturnens, sowie der Bericht des Professors Kessler-Stuttgart über die schönen Erfolge der deutschen Riege auf dem Nordamerikanischen Bundesturnfeste in Indianapolis.

In den am Sonntag vormittag fortgesetzten geschäftlichen Verhandlungen wurde beschlossen, die Bezeichnung des Kreises 15b (Deutsch-Ostreich) nicht zu ändern und die aus dem Kreis 15 ausgeschiedenen Vereine als kreislos der deutschen Turnerschaft anzugliedern, ihnen aber anheimzustellen, sich an einen Kreis anzuschließen. Der Antrag des Landesverbandes der Turnvereine Elsaß-Lothringens auf Bildung eines eigenen Kreises wurde abgelehnt. Den Höhepunkt der Verhandlungen bildete die Stellungnahme gegenüber der Einführung des schwedischen Turnens in den deutschen Turnunterricht. Professor Kessler betonte, im schwedischen Turnsystem könne durchaus nichts Besseres erkannt werden als unser deutsches Turnen, das bei richtiger Handhabung nicht nur allen Anforderungen an die Gesundheitspflege voll und ganz genüge, sondern auch gegenüber dem schwedischen Turnen schwerwiegende Vorzüge aufweise. Die Versuche, das schwedische System als Ganzes auf die deutschen Turnstätten zu verpflanzen, mußten daher energig bekämpft werden. Etwas weniger wertvolle Einzelanregungen brauchten dabei nicht unberücksichtigt zu bleiben. Der Ausschuss stimmte diesen Vorlegungen zu und ersuchte Professor Kessler und Professor Dr. Partsch-Breslau, das schwedische Turnen an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Als Ort des 11. Deutschen Turntages wurde Worms, als Ort der nächsten Ausschusssitzung Silesheim gewählt. Nach Erledigung der noch übrigen Punkte der Tagesordnung wurde die Sitzung mit Dank an Dr. Göze für die Leitung der Verhandlungen geschlossen. Mit der Tagung des Ausschusses war eine Reihe Schwimm- und Turnvorführungen von Seiten der Königsberger Knaben- und Mädchenschulen, sowie von Turnvereinen verbunden. Die durch die musterhafte Anordnung und die exakte Durchführung bei den Mitgliedern des Ausschusses lebhaftes Interesse hervorriefen.

Kunst und Wissenschaft.

Tier- und Menschenkraft. Erst kürzlich haben eingehende Untersuchungen über die Energieentwicklung des Menschen zu dem Schluß geführt, daß er mit Bezug auf die Vollständigkeit der Verwandlung von Nährstoffen in körperliche Energie allen Tieren überlegen ist, also die vollkommenste Maschine unter den Lebewesen darstellt. Das widerspricht keineswegs der allbekannten Tatsache, daß es eine ganze Reihe von Tieren gibt, die in der Summe ihrer Kraft dem Menschen überlegen sind. Da ist zunächst das Pferd, früher der vornehmste Helfer des Menschen bei seiner Arbeit, weshalb man die Pferdestärke (75 Meterkilogramm) geradezu als Einheit der Arbeitskraft angenommen hat. Das Mittel zur Messung der Kraft ist das sogenannte Dynamometer, vor das man, wenn es genügend widerstandsfähig hergestellt wird, beliebige Kräfte vorpannen kann. Bei Versuchen mit einem solchen Dynamometer ist man zu interessanten Vergleichen gekommen. Zwei Pferde zusammen gespannt, vermögen einen Zug von 1700 Kilogramm auszuüben. Um die Leistung richtig einzuschätzen, muß man das Gewicht der lebenden Kraftquelle in Anschlag bringen. Wiegen die

beiden Pferde je 725 Kilogramm, so haben sie auf jedes Kilogramm ihres Gewichts 1,17 Kilogramm gezogen. Der Mensch ist so betrachtet dem Pferd an körperlicher Arbeitskraft fast gleich, 25 Menschen bewirken zusammen einen Zug von rund 2000 Kilogramm oder, bei einem Körpergewicht von je 70 Kilogramm, einen solchen von 1,16 Kilogramm auf jedes Kilogramm des Gewichts. Es ist nun eine auffallende, immer wieder beobachtete Erscheinung, daß sich die Leistung nicht in entsprechendem Grade steigert, wenn die Zahl der benutzten lebenden Kraftquellen vermehrt wird. 6 Pferde ziehen zusammen über 4000 Kilogramm, aber sie leisten relativ nur noch 0,9 Kilogramm auf das Kilogramm ihres Gewichts. 100 Menschen zusammen heben oder ziehen fast 5500 Kilogramm, aber die Verhältniszahl sinkt auf 0,8 Kilogramm. Andere Tiere, die auch gelegentlich zur Arbeitsleistung benutzt werden, bleiben noch weiter dahinter zurück, sogar der Kolob unter den Landtieren, der Elefant, der doch mit einem Schlag seines Rüssels oder mit einem Tritt seines Fußes einen Menschen zu töten vermag. Der Grund liegt darin, daß seine Leistungen doch nicht ganz seinem enormen Körpergewicht entsprechen. Nehmen wir einen Elefanten von rund 5500 Kilogramm, so wird er bequem 4000 Kilogramm zu ziehen imstande sein, also ebensoviel wie 6 Pferde oder 50 Menschen. Trotzdem ist die Relativzahl nur 0,7 Kilogramm, der Elefant leistet also verhältnismäßig weniger als das Pferd oder der Mensch. Wäre er entsprechend seinem größeren Gewicht so stark wie der Mensch, so müßte er 6500 statt nur 4500 Kilogramm ziehen können, und mit der Kraft seines Pferdes etwa 6600 Kilogramm. Sogar das Kamel, das doch überhaupt nicht zum Ziehen, sondern nur zum Tragen von Lasten benutzt wird, übertrifft den Elefanten mit einer Leistungsfähigkeit von fast 0,8 Kilogramm auf die Einheit des Körpergewichts.

Der Generaldirektor der königlichen Bibliothek in Berlin, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. August Wilmanns wird am 1. Oktober d. J. wegen seines vorgerückten Alters — er ist 72 Jahre alt — in den Ruhestand treten. Die Leitung der königlichen Bibliothek wurde vom Kultusminister vorläufig dem bekannten Theologen Professor Dr. Adolf Harnack übertragen. Die definitive Ernennung Harnacks dürfte zum 1. Oktober d. J. erfolgen. Gleichzeitig wird wahrscheinlich ein zweiter Gelehrter berufen werden, der Harnack bei der Führung seines neuen Amtes unterstützen soll. Seine Universitätsprofessur wird Harnack beibehalten, man erwartet jedoch, daß für die theologische Fakultät noch ein anderer Professor berufen wird, um D. Harnack zu entlasten. Die Ernennung Professor Harnacks zum Direktor der königlichen Bibliothek beweist, daß man an maßgebender Stelle entschlossen ist, den Ruf der ersten preussischen Landesbibliothek aufrecht zu erhalten. Professor Harnack ist der rechte Mann dazu, den Glanz der größten Bücherei in Preußen zu heben und diese kostbaren Schätze zu mehren. Hoffentlich findet er auch die Zeit und die Kraft, mancher Mängel bei der Benutzung Herr zu werden.

Der Schriftsteller Paul v. Schönthan ist in der Nacht zu Sonnabend in Wien gestorben. Der Verstorbenen war ein geschätzter Feuilletonist und Novellist, der amütig zu plaudern und zu erzählen verstand; er hat sich auch verschiedentlich auf dramatischem Gebiete versucht, am bekanntesten ist sein mit seinem bekannteren Bruder Franz verfaßter Roman „Der Raub der Sabinerinnen“. Wie sein Bruder Franz, so begann auch Paul von Schönthan die Lebensbahn als Soldat; aber auch gleich dem Bruder verließ er, getrieben von innerer Neigung, bald das Schwert mit der Feder und widmete sich ganz der Literatur. Weiß hat er, der Wiener, in seiner Vaterstadt gelebt, teils als freier Schriftsteller, teils als Redakteur und Theaterkritiker; eine Reihe von Jahren hindurch nahm er aber auch in Berlin seinen ständigen

Wohnsitz und hat hier von 1887 bis 1890 an der Leitung der „Luftigen Blätter“ mitgewirkt.

Quinte Chronik.

Berlin, 3. August. Über die Entführung eines jungen Mädchens aus achtbarer Familie durch einen auf Rennplätzen viel verkehrenden Galzler namens S. wird Berl. Bl. berichtet: Der wegen zweifelhafter Geschäfte mehrfach vorbestrafte und aus Deutschland bereits ausgewiesene Jüngling hielt sich hier heimlich in der Wohnung seiner Geliebten, einer Weinstubenbesitzerin, auf und lebte von den Erträgen seiner dunklen „Rennbahngeschäfte“. Auf den Rennplätzen lernte er auch einen vor zwei Monaten verstorbenen wohlhabenden Wäldermeister kennen und erweckte bei dessen zweiter schöner Tochter Käthe jebell Gefallen, daß das betörte Mädchen mit ihm am Montag flüchtete. Käthe traf sich mit S. nach dessen Rückkehr aus Hoppogarten in einer Konditorei, Charlottenstraße, und schrieb mehrere Briefe an ihre Verwandten, in welchen sie als Neizejel Paris angab. Mit dem Nachtag fuhr das Liebespaar jedoch nach London, wo das dortige deutsche Konsulat auf Betreiben der hiesigen Ginterliebenden bereits von deren Anfunft verständigt worden ist; außerdem dürfte die königliche Staatsanwaltschaft einen Steckbrief hinter dem Verführer erlassen. Wie verlautet, soll S. das Verbermögen seiner Braut in Höhe von 60 000 Mark mit sich führen.

Grossen a. O., 3. August. Ostland. Am 2. Juli ging über dem westlichen Teile des Ostpreußen und den angrenzenden Feldmarken des Westpreußen ein furchtbares Unwetter nieder. Die angerichteten Verwüstungen spotten jeder Beschreibung. In vielen Ställen wurde das Vieh nur mit Mühe aus den Wasserfluten gerettet, welche die Dörfer Kniehoch überschwemmten, mit elementarer Gewalt ganze Strecken Weges und Ackerlandes fortrissen und tieferliegende Felder mit Sand bedeckten. Durch den orkanartigen Sturm wurden viele Dächer demoliert, mächtige Bäume umgebrochen oder mit ihren, bis zu hundert Zentner schweren Wurzelballen aus der Erde gerissen. Manche Wege waren trotz eifriger Arbeit erst nach drei Tagen wieder passierbar. Das Schlimmste aber war der Hagel, dessen Körner die Größe von Gänseiern erreichten, vielfach bis zu zwei Fuß Höhe sich aufschichteten, und dessen Reste stellenweise noch nach 8 Tagen gefunden wurden. Zahllose Fenster sind durch ihn zertrümmert, die Obstbäume vernichtet. Draußen lag das Getreide wie gemalt, die Körner ausge schlagen und vielfach weggeschwemmt, die Ähren abgerissen, das Kartoffelkraut und die Futterpflanzen germalmt. In das wenige Tage bevor die verheerungsbolle Ernte beginnen sollte. Nun fehlt das Brot und das Saat Korn. Die Arbeit und Mühe eines Jahres ist dahin; denn die seitdem anhaltende Kälte hat den Rest der Körner auf dem Felde zum Keimen gebracht, das Stroh als Futter verborben; die verblümmerten Kartoffeln beginnen zu faulen. Die allermeisten der Betroffenen sind nicht versichert; sie sind durch die bösen Erfahrungen abgeschreckt: Vor Jahren hatten sich die meisten von ihnen der Versicherungsgesellschaft Germania anbertraut, durch deren baldigen Konkurs sie bitter enttäuscht und mit ungeheuren Nachzahlungen belastet wurden. Es ist daher von einem Komitee ein Aufruf um Hilfe ergangen. Gaben werden an die Adresse des Pastors Martiny in Kurtschow bei Tannendorf (Mark) erbeten.

Einen wohl ganz vereinzelt dastehenden Fall von Selbstauspeperung eines Automobilfahrers teilt ein Mitglied des Westpreußischen Radfahrerbundes dem „Nach. Pol. Tagbl.“ mit: Am Sonntag übte auf der Eupener Landstraße bei Steinebrück ein junger Mann von dort das Radfahren. Da kam der Professor Frenken mit seinem Kraftwagen heran. In seiner Unbeholfenheit ver-

lor der angehende Radler die Geistesgegenwart und fuhr, statt auszuweichen, auf den Kraftwagen zu. Unfehlbar wäre der junge Mann mit seinem Nabe überfahren worden, wenn der Professor Frenken, die eigene Lebensgefahr nicht achtend, seinem Führer nicht sofort den Befehl gegeben hätte, seinen Wagen in den Graben zu lenken, der hier gerade ziemlich tief liegt. Augenblicklich und mit Wucht flog der Kraftwagen in den Graben und auf eine schwere Dornenhecke, und ein großes Glück war es, daß alle Beteiligten mit dem Schrecken davonkamen. Einen Schritt weiter und der Wagen wäre gegen eine niedrige Mauer, welche die Brücke eines kleinen Baches begrenzt, oder in den etwa 2 Meter tiefer liegenden Bach gestürzt. Das Schicksal der drei Insassen wäre schrecklich gewesen. Zeuge dieser überaus würigen Tat und dieses Beispiels von seltener Geistesgegenwart wurden die mehr als 150 Teilnehmer des Ausfluges des Westpreußischen Radfahrerverbandes nach Merols. Um den Kraftwagen wieder flott zu machen, griffen etwa 50 Radfahrer an und brachten ihn wieder auf den Weg. Ein Fachmann brachte die Maschinerie in Ordnung und der Professor Frenken, in dessen Begleitung sich seine Gattin befand, konnte die Fahrt fortsetzen.

Aus Welden berichtet die „N. Fr. Pr.“ über einen Touristenaußfall, der den Eisenbahnbeamten Georg Bourdon aus München und dessen Gefährten Paul Hübel an der steilen Nordwand der Kleinen Rinne betroffen hat. Nachdem die zwei Touristen die Spitze erklimmen hatten, traten sie durch den Zigmundhain gegen Südwesten den Rückweg an. Etwa 300 Meter vor dem Ausritte löste sich das Gestein, an welchem Bourdon sich festhielt, los, und er stürzte etwa 10 Meter jäh hinunter; hierdurch wurde ihm der rechte Fuß im Knöchelgelenk gebrochen. Seinem Gefährten Paul Hübel, der Bourdon am Seile hielt, wurde infolge des scharfen Anstieges des Seiles die linke Hand verletzt.

Die Feier des 100. Geburtstages beging am vorigen Mittwoch unter Teilnahme der ganzen Gemeinde der Privatmann Suter in Enshelm. Der älteste Mann der Pfalz ist noch sehr rüstig. Beim Bankett blieb er bis nach Mitternacht.

C. K. Eine furchtbare Tat der Rache. Ein Ereignis, das mit dem berühmten Nordprophet Murri-Bonmartini eine gewisse Ähnlichkeit aufweist, wird in kurzer Zeit in Pistoja gerichtlich verhandelt werden und erregt schon jetzt, wie aus Rom berichtet wird, in allen Kreisen ungeheures Aufsehen. Es handelt sich bei dem Prozeß um den unter verdächtigen Umständen erfolgten Tod von Signor Arturo Colzi, dem bekannten Sportsmann und Sohn des außerordentlich reichen Cavaliere Vincenzo Colzi. Der letztere lebt seit etwa vier Jahren von seiner Frau, der Tochter eines vornehmen Florentiner Welschgeschlechts, getrennt und war zu einer verheirateten Dame, die unter dem Namen „La Bella Carlotta“ allgemein bekannt war, in intime Beziehungen getreten. Der junge Colzi hatte die Freundin seines Vaters, und als er nun plötzlich starb, lenkten seine Freunde die Aufmerksamkeit der Anklagebehörde auf die Maitresse des Vaters, die allen Grund hatte, gegen den Sohn einen starken Haß zu hegen. Arturo Colzi hatte sie nämlich dabei überführt, wie sie den Geldschrank des alten Colzi erbrochen und hatte sie zu einer schriftlichen Erklärung gezwungen, in der sie ihr Verbrechen eingestand. Diese Erklärung hatte er mehreren Freunden gezeigt und dann seinem Vater übergeben, der das Papier in seiner Gegenwart verbrannte. Seitdem ließ Carlotta keine Gelegenheit unbenutzt, um sich an dem jungen Colzi und seiner Familie zu rächen. Zu verschiedenen Malen fand man in den Speisekammern Glasplitter, und plötzlich erkrankte Arturo an einer schmerzhaften und langwierigen Krankheit, die trotz mehrerer Operationen mit seinem Tode endete. Einer der ihn behandelnden Ärzte hat nun erklärt, daß Colzi an den Verletzungen durch ver-

(Nachdruck verboten.) Alle Rechte vorbehalten.

Mutter und Töchter.

Roman von D. Elster.

„Miß Edith — werden Sie mich auch nicht mißverstehen?“ Da lachte Edith laut auf und umarmte Elfriede. „Ich freue mich riesig auf das glückliche Gesicht Johans, der jetzt ganz melancholisch geworden ist!“ flüsterte sie Elfriede zu. „Wir werden ihn überreden! Das wird ein Hauptspass werden. Und nun kommen Sie, Elfriede, daß wir von Mama Urlaub für Sie erbitten — nein, nein, sagen Sie jetzt kein Wort mehr. Alles, was Sie zu sagen haben, können Sie mit Johs selbst abmachen. Ich freue mich unbändig!“ Damit zog sie Elfriede in ihrer stürmischen Weise mit sich fort.

In der folgenden Nacht schlief Elfriede fast gar nicht. Sie ließ im Geiste ihr ganzes Leben noch einmal an sich vorüberziehen. Sie gedachte der Pläne und Bestrebungen, die ihr einst so groß, so herrlich erschienen waren; sie dachte daran, wie das Leben diese großen Pläne und Bestrebungen verzerrt und verkleinert hatte, bis zur Unkenntlichkeit. Gerade in dem Hause der Mistreb Wood hatte sie so recht deutlich erfahren, wie himmelweit Theorie und Praxis voneinander verschieden sind, und sie fühlte sich angewidert von der Heuchelei, von dem Egoismus, von dem falschen Ehrgeiz, von denen sie hier täglich Zeuge sein mußte.

Sie dachte aber auch an ihre alte Lehrerin in Berlin und an deren ehrliches Streben. Ja, da war Ehrlichkeit in allem, im Wollen und im Vollbringen! Ehrliche Arbeit würde auch ihr winken, wenn sie nach Deutschland zurückkehrte. Ihre alte Lehrerin würde sie mit Freuden wieder aufnehmen. In dieses Leben unablässiger, strenger Arbeit konnte sie sich aus ihren Märchen träumen flüchten.

Aber seltsam — diese Arbeit dünkte ihr jetzt nicht mehr erstrebenswert, sie dünkte ihr nicht mehr wert, sich darum zu mühen! War es die große

Welt, die ihr die Luft, die Begeisterung geraubt? Oder war es die Enttäuschung ihres Lebens, was sie unfähig gemacht für diese opfervolle Arbeit? War es ihr junges warmes Herz, das sich nach einem anderen Glück sehnte, als nach dem Glück der steten Arbeit, der steten Ausopferung ihrer eigenen Person?

Sie wußte es selbst nicht — sie wußte nur, daß sie einen geheimen Widerwillen gegen die engen Fesseln empfand, welche sie daheim erwarteten; sie wußte, daß sie sich hinaussehnte in die große, freie Natur, die ihr Herz und Seele weitete und die alle düfteren Gedanken verstreute, wie die aufsteigende Sonne die Nebel der Prarie.

„Hinaus — hinaus in die Freiheit!“ so hallte es in ihrer Seele wieder, und kaum flog der erste zitternde Sonnenstrahl über dem Horizont, da sprang sie von ihrem Lager auf, kleidete sich rasch an und eilte hinaus in den Garten, den das Morgenrot mit zauberischem Glanz überflutete.

Nach kurzer Zeit erschien auch Edith. „Ich freue mich, Sie schon fertig zu finden, liebe Elfriede,“ rief sie. „Die Pferde stehen bereit — kommen Sie!“

Nach wenigen Minuten galoppierten die beiden Mädchen, gefolgt von zwei Dienern, über die tafrische, im goldenen Morgenlicht strahlende Prarie.

20.

Ein feuchtkalter, trüber Herbstmorgen ruhte über dem Grunewald bei Berlin. In den hochragenden Bäumen flatterten die vom Winde zerfetzten Nebelfetzen, während sich der Nebel in den Gründen zu dichten Wolken zusammenballte, die kein Strahl der blauen Herbstsonne zu durchdringen oder zu zerstreuen vermochte. Eine kalte Feuchtigkeit hüllte alle Gegenstände ein, an allen Blättern und Grashalmen hingen schwere Wassertropfen und selbst die Schwingen der langsam dahinfreisenden Krähen schienen von der Feuchtigkeit be schweret zu sein.

Auf einer kleinen Waldböschung, nahe bei dem Jagdschloßchen Subertusloß gingen einige Offiziere des Garde-Grenadier-Regiments, in ihre hellgrauen Paletots, gehüllt, die Mühen tief auf den Kopf gedrückt, tröstelnd auf und ab,

„Wir sind zu früh gekommen, Kurt,“ sagte einer der jungen Offiziere.

„Besser als eine Sekunde zu spät,“ entgegnete Kurt von Schönern, dessen jugendliches Gesicht einen ernsten, fast inisternden Ausdruck zeigte.

„Gibt es denn keine Verführung, Kurt?“ fragte der andere. „Das Duell wird großes Aufsehen erregen.“

„Weinetwegen! Und sollte es mich den Hals kosten! Vor die Pistole muß mir der Salunel!“

„Nimm Dich in acht,“ meinte der zweite der Kurt begleitende Offiziere, „Benshausen ist ein vorzüglicher Schütze und hat als Beleidigter den ersten Schuß.“

„Wenn er mich nicht auf dem Fleck totschießt, entgeht er meiner Kugel nicht!“ erwiderte Kurt finster.

Die anderen Herren schwiegen. Im Hintergrund legte ein Militärarzt seine Instrumente bereit, während Oberleutnant von Grumbkow, der als Unparteiischer fungieren sollte, die mitgebrachten Pistolen untersuchte.

„Eigentlich ist doch ein Duell ein Unbehagen, Herr von Grumbkow,“ sagte der Arzt leise.

„Ja, was wollen Sie, Doktor,“ entgegnete dieser. „Es gibt eben Dinge, die nur mit der Pistole abzumachen sind!“

„Aber ein verweigerter Gruß ist doch kein Grund, sich totzuschießen!“

„Ist, Doktor! Wiffen Sie denn, ob dieser verweigerter Gruß und die nachfolgende schwere wörtliche Beleidigung nicht auf einen tieferen Grund zurückzuführen sind?“

„Ja, ich höre so was — Benshausen soll mit Schönerns Schwelster verlobt gewesen sein?“

„Verlobt? Wie mans nehmen will. Man kann auch sagen, er habe sie zum Narren gehalten und sie dann sitzen lassen.“

„Ah — das ist etwas anderes!“

„Still! Die Herren kommen!“

Auf dem schmalen Wadwege erschienen drei andere Herren. Es waren ein Offizier und zwei Herren in elegantem Zivil — der eine von diesen war Graf Benshausen.

Das Gesicht des letzteren zeigte eine leichte Blässe. Um seinen Mund zuckte ein trauriges Lächeln.

Man grüßte sich höflich, aber kalt und förmlich.

Oberleutnant von Grumbkow machte den letzten, formalen Veröhnungsveruch, beide Gegner schüttelten stumm das Haupt, zum Zeichen, daß sie sich nicht veröhnen wollten.

Dann schritten die Sekundanten die Distanz ab — zwanzig Schritt mit Abancieren auf zehn Schritt und dreimaligem Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit.

Die Gegner nahmen ihre Plätze ein. Oberleutnant von Grumbkow lud die Pistolen und ließ Benshausen als dem Beleidigten die Waffe wählen. Dann begab er sich auf den Platz seitwärts, während die Sekundanten ihre Deckung aufsuchten.

Der Arzt stand abseits am Rande des Waldes. Ruhig und bewegungslos standen sich die beiden Gegner gegenüber, die Pistolen in der schlaff herabhängenden Rechten haltend. Beide waren blaß. Kurt Schönerns Unterlippe zuckte vor innerer Erregung, Benshausen sah man nicht die geringste Bewegung an.

Und doch wühlte es gewaltig in seiner Seele und jagte ihm das Blut durch die Adern, daß es fertig in seinen Schläfen pocht! Er stand dem Bruder des Mädchens gegenüber, das er leidenschaftlich geliebt und das er zu seinem ehelichen Weibe gemacht haben würde, wenn es die Verhältnisse gestattet hätten. Er war zu schwach, zu feige, den Kampf mit den Verhältnissen aufzunehmen! Und wenn er es auch gewollt und getan hätte, würde Malvine in diesem Kampf an seiner Seite gestanden haben? Er hatte sie belogen — er wußte es! Er kannte ja diese seine nichlichen Verhältnisse, welche ihm die Seirat mit einem armen Mädchen unmöglich machten, schon seit langer Zeit. Aber wenn er ihr die Wahrheit gesagt, wenn er ihr seine Verhältnisse wahrheitsgetreu geschildert hätte, würde sich Malvine dann nicht höhnlachend von ihm abgewandt haben? Und diesen Gedanken hatte er nicht ertragen können! Seine Leidenschaft war stärker gewesen als seine Ehrlichkeit — das war seine Schuld! Darum stand er jetzt dem Bruder der verratenen Geliebten mit der tödlichen Waffe gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

Töchter Glasplitter gestorben sei und daß auch Colz's Frau und Kind an den gleichen Symptomen erkrankt gewesen seien, er habe bis jetzt geschwiegen, weil ihm die Geliebte des alten Colz mit ihrer Rache gedroht habe, wenn er seinem Argwohn Ausdruck gäbe. So ist im Lande der Borgias, die ebenfalls schon den Mord durch das Verschütten von pulverisiertem Glas kannten, eine Verbrecherin erstanden, die die Formen der graumarmen Renaissance wieder aufgenommen hat.

„Der Bureaukrat tut seine Pflicht“... heißt es in einer bekannten Operette. Einen tragikomischen Reinsfall hat ein Berliner Tierfreund zu verzeichnen. In einem Vorort war er Augenzeuge von einer barbarischen Mißhandlung von zwei an einen überladenen Sandwagen gespannten Pferden durch die Fuhrleute. Er setzte die rohen Patrone zunächst an Ort und Stelle energisch zur Rede, dann erstattete er schriftliche Anzeige an den Amtsvorsteher mit dem Ersuchen um Strafenverschärfung und schrieb unter anderem: „Ich habe die Kerle angebrüllt, daß die ganze Nachbarschaft es hörte.“ Über den Erfolg seiner Beschwerde blieb der Tierbeschützer geraume Zeit im Unklaren. Jetzt ist ihm endlich folgende Antwort zugegangen: „Sie haben am 3. Mai laut eigenem Zugeständnis dadurch ruhestiftenden Lärm verübt, indem Sie dermaßen brüllten, daß die ganze Nachbarschaft es hörte.“ (Folgt ein Strafmandat in Höhe von 10 Mk. oder zwei Tage Haft.) Der Bureaukrat hatte seine Pflicht getan.

Eine scheinbare Tierquälerei hat sich, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, in Hildesheim zugetragen. Am Mittwoch Abend hörten die Gefellen des Wäckermeisters Hoppe in der Lessingstraße 13, wie die in einem Stall auf dem Hofe befindlichen drei Pferde wild stampften und schlugen und schließlich laut schrien. Einer der Gefellen lief nach dem Stall. Als er die Tür öffnete, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. Eines der Pferde, das stark gefesselt war, war am ganzen Körper mit großen, stark blutenden Wunden bedeckt. Die Hinterfüße waren dem Tier gebrochen, ein Auge war ausgefallen. Die andern beiden Pferde hatten sich von den Strängen losgerissen und standen, am ganzen Körper zitternd, in eine Ecke gedrückt. Hinter einer Zinkerfiste zog der Gefelle den 17jährigen Arbeiter Josef Krause hervor, der sich dort versteckt hielt. Krause hatte bisher zwei Pferde Hoppe's zu pfelegen gehabt, kürzlich aber ein drittes hinzubekommen. Aus Ärger über die Mehrarbeit war er auf den teuflischen Gedanken verfallen, sich an dem dritten Tiere zu „rächen“. Er hatte das Pferd stark gefesselt und hat ihm dann mit einer dreijährigen Mistgabel nicht weniger als sechzehn tiefe Stiche beigebracht.

Ein „Operetten-Königreich“ nennt Mich Grimshaw in einem Artikel des „Wide World Magazine“ das seltsam kleine Gemeinwesen, das weit abgelegen von den großen Straßen des Welthandels, auf der Insel Tongatabu in der Südsee ein beidseitiges Dörflein führt. Wer hat etwas von Tongatabu gehört? schreibt sie. Wenn man das Dampfschiff nimmt, das jeden Monat von Neuseeland nach Honolulu geht, so fährt man an den Freundschafts- und Tongan-Inseln vorbei und ist in vier Tagen an der Küste von Nukualofa, der Hauptstadt der Insel Tongatabu, der wunderfamlichen Monarchie, die die Welt je gesehen. Die Tongan-Inseln stehen unter britischem „Protectorat“, und der König kann sich seiner Ehren und Würden voll erfreuen. Auf den drei größten Inseln leben ein paar Dutzend deutsche und englische Kaufleute und Anwälte, aber das Tongavolk schätzt sie nicht sehr hoch. In der Tat schätzen sie niemand höher als sich selbst. Tonga ist nach ihrer Meinung das wichtigste Königreich der Welt, und die 2000 Tonganer sind weitans die bedeutendste Nation. Als der Krieg zwischen China und Japan ausgebrochen war, ließ Tonga höflichst nach England fragen, daß es neutral zu bleiben beabsichtige. Die Antwort Großbritanniens ist leider nicht bekannt geworden. Die Tonganer sind zum Christentum bekehrt und teilweise zivilisiert. Sie sind von tiefer, brauner Farbe mit dickem, schwarzem, krausem Haar, das gewöhnlich durch Zitronensaft goldrot gefärbt ist; sie sind groß, gut gestaltet und sehr muskelftchtig. Es ist eine hübsche Nation mit intelligenten Zügen und Würde in Haltung und Bewegung. In ihren Kenntnissen würden sich manche von ihnen vorteilhaft mit vielen Weißen vergleichen können. In Tonga gibt es nicht nur einen König, sondern auch einen wirklichen Palast, eine Ehrengarde, ein Parlament, einen Premierminister, Finanzminister und eine große Zahl von Beamten, die alle Eingeborene sind. Des Königs Wächter machen auf den Ankündigung einen großartigen Eindruck; die in Scharlach gekleidete Wache spaziert auf und ab, und noch andere prächtig uniformierte Diener stehen bei ihnen herum. Umweit der Küste liegt die Stadt, die ungefähr eine englische Meile lang ist; sie besteht aus einigen großen Straßen und Alleen, die mit hübschen, von Balcons und Blumen geschmückten Häusern besetzt sind. Die Straßen sind heute belebt, wenigstens für die Verhältnisse von Nukualofa. Dann und wann galoppiert ein Eingeborener auf ungefährtem Pferde dahin, oder er stolziert mit der unmaßstäblichen Würde der Tonganer über das Gras — denn heute ist „Dampfschiffstag“, das ist alle Monate das große Ereignis, das, was für andere Hauptstädter das Theater, die Zeitung und der höchste Luxus sind. Ganz nahe am Ufer ist der Palast, ein hübsches, zweistöckiges Gebäude mit breiten Balkonen und einem Turm. George Dubou II., eine stattliche Erscheinung von 6 Fuß Größe und drei Zentnern Gewicht, ist unter allen Monarchen der anglicanische, und hat nichts so, als angefaßt zu werden, und er wirtet überall Verschönerungen, daher bekommen Fremde ihn selten zu sehen. Als er vor 7 oder 8 Jahren eine Königin für sich haben wollte, wandte er sich, wie erzählt wird, zuerst an den deutschen Kaiser, um zu erfahren, ob an dessen Hofe eine heiratsfähige Prinzessin für ihn zu haben wäre. Der Kaiser antwortete höflich — verneinend. Dann bewarb er sich um eine Prinzessin von Hawaii, die eine europäische Erziehung erhalten hatte; erst als er sich auch hier einen Korb geholt hatte, wandte er sich seinem eigenen Lande zu. Und nun entspann sich eine höchst komische Heiratsgeschichte. Es gab nur zwei heiratsfähige

Prinzessinnen, Osa und Ravinia. Der König stand zunächst wie Burdians Esel zwischen zwei Heubündeln und wußte sich für keine der beiden zu entscheiden; so ward er kurz entschlossen um beide Weide waren von hohem Range, beide sahen gut aus — beide waren gewillt, Königin zu werden, in dem schönen Palast zu regieren, eine Menge seidener Kleider aus Neu-Seeland kommen zu lassen und die goldene Krone der Königin von Tonga zu tragen. Aber der König ließ beide Prinzessinnen monatlang in der Dual der Ungewißheit. Schon wurde der Hochzeitstag bestimmt, das Hochzeitskleid von der Regierung geliefert, und der Hochzeitstisch, der schon vor drei Jahren aus Anlaß der Werbung einer deutschen Prinzessin bestellt worden war, stand bereit, aber noch immer fehlte die Entscheidung. Erst am letzten Abend vor dem Hochzeitstag erklärte sich der zögernde König für die Prinzessin Ravinia. Auf den Hochzeitseinladungen, die bereit waren bis auf den Namen der Prinzessin, wurde deren Name erst in der letzten Minute vor dem Abend hinzugefügt. Ravinia war überglücklich, als sie am nächsten Morgen das Hochzeitskleid erhielt, und dann wurde — wie es im Märchen heißt — die Hochzeit mit großer Pracht und Herrlichkeit gefeiert. Am Prinzessin Osa zu trösten, sandte der König ihr die Hälfte des Hochzeitskuchens; sie war auch nicht stolz, nahm ihn an und aß ihn auf. Eine der sonderbarsten Einrichtungen ist das Parlament von Tonga. Es ist aus dem König, den Ministern und 20 oder 40 der bedeutendsten Säuglinge zusammengesetzt. In der Konstitution ist aber bestimmt, daß das Parlament nur einmal in drei Jahren zusammentritt. Und das hat seinen Grund. Tonga ist eine kleine Insel, nur 20 Meilen lang, und wenn dann zu Beginn der Session die Parlamentmitglieder sich einfinden, ist es leicht möglich, daß eine Hungersnot beginnt. Denn die Herren Abgeordneten kommen nicht allein — jeder bringt so viel an Familie mit, als er besitzt — Schwäger, Tanten, Großväter — und alle müssen von der Nation gut versorgt werden. Es ist ein föhliches Schül, dieses Tonga mit seiner einfachen, einföhrigen und doch so reizvollen Landschaft, mit seinem hübschen Volk, seinen wunderschön gebauten Häusern, seinen Drangewässern und Fischenhainen, seinen wunderbaren Seebuchten. Einfame Wälder gibt es da, die Königsgräber, „prähistorischer“ Zeiten behüten, in denen Papageien und andere exotische Vögel ungestört in den alien Götterbäumen schwärzen.

### Sprachette des Allgem. Deutschen Sprachvereins. (Zweigverein Bromberg.)

Verdikt. Ein eigentümliches, vielfach falsch verstandenes Fremdwort bietet sich uns in Verdikt dar. Mancher kennt es vielleicht gar nicht und glaubt wohl in der Silbe „Ver“ unsere deutsche Silbe zu sehen, die sich in verhöben, verurteilen, verbannen und sonst findet. Zwei einer viel gelesenen Zeitung entnommene Stellen mögen uns zunächst das Wort im Zusammenhang vorführen: „Die Versammlung der Wähler hat über das Verhalten des Abgeordneten ihr Verdikt gefällt.“ Und angenommen, daß einzelne Maritanische Kongregationen gegen sein Verdikt zustande kämen, wie wäre es möglich, daß diese unter der Flut von Mißtrauen und kleinlicher Beargwöhnung gedeihen könnten? In der ersten Stelle hat Verdikt nach dem ganzen Zusammenhang die Bedeutung „verdammenes Urteil“, in der zweiten ist diese Bedeutung auch möglich, doch denkt man eher an „Verbot“. Ein Unkundiger könnte also tatsächlich glauben, daß in Verdikt die schon genannte Silbe „ver“ steckt, also ein Mischung von Deutsch und Latein enthalten sei, und es ist wohl möglich, daß auch die Verfasser jener beiden Stellen über die Entfaltung und Grundbedeutung unseres Wortes nicht ganz klar gewesen sind. Verdikt ist aber gar keine Mischung aus zwei Sprachen, wie sie sich z. B. in reaktfordieren, veranktionieren, verkausulieren findet. Es ist vielmehr zusammengesetzt aus den Formen vere (wahr, zu verus gehörig) und dictum von dicere = sagen, sprechen). Es entspricht genau unserem deutschen „Wahrspud“, wozu Sarrazin in seinem bekannten Verdeutschungswörterbuch als weitere Bedeutung angibt: Ausspruch, Urteil, Urteilspruch, Entscheidung. Ähnlicher Zusammenhänge mit dem zweiten Bestandteil unseres Wortes gibt es nur zwei: Interdikt (von interdicio, untersagen, verbieten) = Verbot, Kirchenbann, wobei die Austeilung der kirchlichen Gnadenmittel untersagt ist, und Benedikt (von benedico, lobpreisen, heiligsprechen, segnen) = der Segnete, ein Wort, das sich mit ähnlicher Verklärung wie Verdikt in den Familiennamen Benditt und Bendiz findet. Verdikt bedeutet also im Grunde genommen nur Wahrheit, Urteil. Nun kann ja ein Urteil auf Freisprechung oder Verurteilung lauten, aber im Laufe der Zeit hat sich bei Verdikt hauptsächlich die Bedeutung einer Verurteilung herausgebildet, woran zweifellos die erste Silbe schuld trägt, deren Bedeutung man nicht mehr erkannte und die man mit der deutschen Vorsilbe verwechselte. Diese Unkenntnis ist auch die Ursache der falschen Aussprache des B, das nicht scharf gesprochen werden darf, wie es z. B. in Bernunft, Bekter, Frelvel und in den Lehnwörtern Veilchen, Vogt u. a. geschieht, denn z. B. verifizieren, das auch mit verus (wahr) zusammenhängt, spricht jeder, der es etwa noch gebraucht, mit welchem Anfangsbuchstaben, also wie w in wer und was.

Vacat. In einer Kirche in Sachsen sind die vermieteten Plätze mit den Namen der Mieter bezeichnet, die nicht vermieteten haben die schöne Aufschrift: Vacat (= frei). Das Kind einer zugezogenen Familie kommt nach dem ersten Besuche der Kirche nach Hause und sagt zur Mutter: „Die Vacats müssen aber reiche Leute sein; die haben so viele Plätze in der Kirche.“

### Stolzer Titel.

Der Hannoverische Anzeiger erzählt in Nr. 213 vom 10. September 1904 folgende wahre Geschichte aus dem Gerichtsjaal. Der Steinträger G. hatte sich im Berufungsverfahren wegen großen Unfugs zu verantworten. Als er bei der Vernehmung über seine Personalien von dem Vorsitzenden gefragt wurde: „Sie sind Steinträger?“ antwortete er:

„Nein, das bin ich nicht.“ Vorsitzender: „Was sind Sie denn?“ Angeklagter: „Ich bin Baumaterialien-transporteur.“ Allgemeines Gelächter. — So der Bericht. Aber das Blatt setzt nicht hinzu, daß der Herr Materialientransporteur ungemein viele Gesinnungsgenossen hat, auch unter den Zubrörern und hinter den Tintenfässern des grünen Gerichtstisches, mögen sie sich bei seiner Äußerung noch so herzhaf am „allgemeinen Gelächter“ beteiligt haben.

(Aus der Zeitschrift des A. D. Sprachvereins.)

### Büchermarkt.

\* Meyers Großes Konversationslexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148 000 Artikel und Verweisungen auf über 18 240 Seiten Text mit mehr als 11 000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Illustrations-tafeln (darunter etwa 190 Farbendrucktafeln und 300 selbständige Kartenbeilagen) sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.) Der sechsten erschienenen zehnte Band von Meyers Großem Konversations-Lexikon, mit dem die erste Hälfte des großangelegten Werkes würdig abschließt, bringt uns eine von trefflichen Karten und Bildertafeln begleitete Serie von Artikeln über Japan, seine Geschichte, Literatur, Sprache und Kunst, die Beachtung verdienen. Aus der Alten Welt wird uns ein anderer Kulturstaat, Italien, in einer größeren Monographie vorgeführt, dessen geographische Beschaffenheit durch 3 Karten, dessen Geschichte durch 4 Kartchen erläutert werden. Die enorme Entwicklung der Forchung in unserer Kolonie Kamerun wird aus der Karte zum Artikel „Kamerun“ so recht klar, und die Regsamkeit in unserer chinesischen Kolonie Siam durch einen Blick auf diese Karte mit dem Karton Tingtau, der die gut organisierte Anlage der jungen Stadt zum Ausdruck bringt. Von allgemeinen, das tägliche Leben berührenden wirtschaftlichen Fragen werden vor allem „Kapital“, „Auf“, „Kaufmannsgerichte“, „Strrum“, „Juristische Person“, „Kammer“, „Kaution“ behandelt, unter den Literaturartikeln ist neben den Biographien von Gottfried Keller, Irving, Remer usw. der illustrierte Artikel „Junges Deutschland“ bemerkenswert. Von künstlerischer Schönheit sind neben der erwähnten Farbentafel „Japanische Kunst“, die zwei Farbentafeln „Keramit“ und die naturwissenschaftlichen Farbentafeln „Käfer“ und „Kaktzen“. Daß unter den 21 Karten, 7 Chromos, 28 schwarzen Tafeln und 5 Stadtplänen mit dem reichen Wissensschatz der Artikel noch manches eine Hervorhebung verdient, ist begründet, es sei hier nur die Anregung zum genaueren Eindringen in das prächtige Buch gegeben.

\* Der Motorboot-Sport nimmt in dem sechsten zur Ausgabe gelangten Heft 22 der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bona, Berlin W. 57) — Preis des Heftes 60 Pf. — bildlich und textlich einen breiten Raum ein. Aus der Reihe des Bilderbuches seien der schöne farbige Faksimiledruck nach Fritz Fleischer's „St. Catharina“, die Meisterholzschnitte nach interessanten Gemälden von J. Huber-Sauseau G. Becchi, D. Guil-lonet, eine Verbefestigung des stilvollen Heftes von Otto Richter: „Aderban“ genannt. Das reichhaltige Bild- und Textmaterial ist durch Illustrationen und interessanten textlichen Beiträgen schießt sich allem übrigen wirkungsvoll an.

\* Energie und Riesen — so lautet der Titel eines reichillustrierten und vorzüglich unterrichtenden Auf-satzes aus der Feder des bekannten Naturforschers Dr. Adolf Heilborn, den wir in dem neuesten (23.) Heft der illustrierten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57) mit Interesse lesen. Aus dem reichen künstlerischen und illustrativen Schmucke des neuen Heftes sei die farbenfrohe Kunstbeilage „Am Weiler“ nach dem Gemälde von A. Schramm genannt.

\* Eduard Mörikes Leben und Schaffen nebst einer Auswahl seiner Briefe. Von Archibald Dr. Kubold Krauß (Stuttgart). Leipzig, Max Hesses Verlag. Preis 1,50 Mark, eleg. gebunden 2 Mark. Krauß gilt mit Recht als einer der besten Kenner Mörikes, und es darf daher von der Gesamtausgabe nur Gutes erwartet werden. Er ist überall auf die ersten Quellen zurückge-gangen, hat zahlreiche Briefe Mörikes mit aufge-nommen und, wo es irgendwo anging, den Dichter selbst zu Worte kommen lassen. So gibt er uns im an-regenden, unterhaltenden Stile ein wahrheitsgetreues, fesselndes Lebensbild dieses echten deutschen Dichters.

### Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 5 August. Weizen unverändert. Gehandelt ist russischer zum Transit hellgelb 750 Gr. 123 Mk. per Tonne. — Roggen unregelmäßige Preise. Bezahlt ist inländischer alter 720 und 729 Gr. 137 Mk., zum Kontum 726 Gr. 140,50 Mk., neuer trocken 714 und 726 Gr. 140 Mk., feucht 708 Gr. 137 Mk., 678 Gr. 138 Mk., mit Stabe befestigt 678 Gr. 130 Mk., Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste inländische neue verregnet 678 Gr. 125 Mk. per Tonne gehandelt. — Wetter: Heiß. — Temperatur: 25 Gr. — Wind: O.

Magdeburg, 5 August. (Zuckerbericht.) Kornzuder 88 Grad ohne Saft 10,15. Nachprodukte 76 Grad ohne Saft —. Stimmung: Ruhig. — Brotraffinade I. ohne Saft 21,00. Arrahalkender I. mit Saft 21,25. Gemahlene Raffinade mit Saft 20,75. Gemahlene Weis mit Saft 20,25. Stimmung: Stetig. — Rohzucker I. Produkt Transito franco an Bord Hamburg per August 21,30 Gd., 21,40 Gd., per September 20,60 Gd., 21,00 Gd., per Oktober 18,55 Gd., 18,70 Gd., per Oktober-Dezember 18,35 Gd., 18,45 Gd., per Januar-März 18,45 Gd., 18,60 Gd. — Rehaupet.

Hamburg, 5 August. (Getreidemarkt.) Weizen träge, mehl. u. ohnkohll. 176—178. — Roggen träge, mehl. und afm. 150—158, russ. cif. 9 Bund 10/15 Aug. 111,00. — Gerste träge, südruss. cif. August 94,00. — Hafer träge, holl. u. mecklenb. 155—158. — Mais fest, Amerik. mehl. cif. für prompte Lieferung 107,00, La Plata cif. Juli-August 106,00. — Weizen ruhig, verregnet 48,00. — Spiritus ruhig, per August 17,50 Gd., — Br., per Sept.-Okt. 17,50 Gd., — Br., — Raffee loco stetig, Umlauf 3000 Ead. — Petroleum ruhig, Standard white loco 5,80. — Wetter: Schön.

Wien, 5 August. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Weizen loco 50,50, per Oktober 51,00. — Wetter: Feiter.

Wien, 5 August. (Getreidemarkt.) Weizen erregt, per Oktober 16,48 Gd., 16,50 Gd., per April 16,92 Gd., 16,94 Gd., — Roggen per Oktober 13,30 Gd., 13,32 Gd., per

### Substitutionskalender.

Vom 1. August 1905. — Mitgeteilt von Dr. Voigt, Gr.-Richterfeld, Ost. — (Nachdruck verboten.)

Das Grundstück gehörte bisher	Zuständiges Amtsgericht	Das Grund-stück liegt in	Wird ver-kauft am	Größe des Grundst. (Gektar)	Grund-steuer-reine-ertrag	Gebäude-steuer-stellungswert
<b>Regierungsbezirk Bromberg.</b>						
Landw. Otto Wilbe	Gnesen	Wengorzewo	21. Sept. 11	12,9420	99,18	75
Kaufmann Louis Kurbig und Mitgl.	Hohenfalza	dal.	16. Sept. 10	0,2880	7,53	21,79
Karl Stoed, Gehl.	Stettin	Stettin	11. Sept. 10	2,7880	3,21	18
Albert Raaz	Schönlank	Neuborf	4. Sept. 9	7,3350	131,04	105
Wirt Franz Mitula, Gehl.	Witzlow	Ditrowitz	25. Sept. 10/4	14,1260	58,44	60

April 13,76 Gd., 13,78 Br. — Hafer per Oktober 11,96 Gd., 12,00 Br., per April 12,44 Gd., 12,46 Br. — Mais per August 16,42 Gd., — Br., — per Mai 13,46 Gd., 13,48 Br. — Mais per August 24,30 Gd., 24,50 Br. — Wetter: Heiß.

Paris, 5 August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per August 23,05, per September 22,50, per Septbr.-Dezbr. 22,60, per Nov.-Februar 22,90. — Roggen ruhig, per August 16,25, per Nov.-Febr. 15,50. — Weizen matt, per August 29,90, per September 29,90, per Septbr.-Dezbr. 30,00, per Nov.-Februar 30,15. — Weizen ruhig, per August 50,75, per September 50,25, per Sept.-Dezbr. 50,25, per Januar-April 50,50. — Spiritus lau, per August 45,25, per September 43,75, per Septbr.-Dezbr. 38,25, per Januar-April 36,25. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 5 August. (Getreidemarkt.) Weizen stetig. — Mais ruhig. — Gerste ruhig. — Hafer ruhig.

Neu-York, 5 August. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 10,75, bei Lieferung per Oktober 10,57, bei Lieferung per Dezember 10,63. Baumwollenspreis in New-York 10/16. Petroleum Standard white in New-York 6,90, do. do. in Philadelphia 6,88, do. Petroleum (in Casks) 9,60, Credit Balances at Oil City 1,27, Schmalz Western Steam 7,60, do. Noye u. Brothers 7,65. — Mais per September 60, do. per September —. — Winterweizen loco 89 1/2. Weizen per September 88 1/2, do. per Dezember 90 1/2, per Mai 92 1/2, per Juli —. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 8 1/2, do. do. Nr. 7 per Septbr. 7,00, do. do. per Novbr. 7,20. — Weizen Spring-Wheat clears 3,50. — Zucker 3 1/2 — 3 1/2. — Rinn 32,62 bis 32,87. — Kupfer 15,37—15,50. Sped. Short clear 8,50—8,67 1/2. Rork per September 13,57 1/2.

Neu-York, 5 August. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 15 200 000 Dollars gegen 10 310 000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 760 000 Dollars gegen 2 610 000 Dollars in der Vorwoche.

New-York, 5 August. Weizen per September . . . . . — D. 88 1/2 G. per Dezember . . . . . — D. 90 1/2 G.

### Getreide.

Wien, 5 August. Trotz der von den auswärtigen Plätzen gemeldeten, fest lautenden Notierungen zeigte die heutige Börse auf den meisten spekulativen Gebieten eine matte Haltung und die Kurse vieler der hauptsächlichsten Effekten mußten nachgeben. Eine bestimmte Veranlassung für die herrschende Verstimmung war nicht zu erkennen, so daß angenommen werden muß, die Höhe des Kursniveaus wirkt drückend und veranlaßt Realisationen, die nicht muß dringend aufzutreten, aber bei dem Mangel an Kaufwill nach verhältnismäßig starken Druck ausüben.

### Kurse im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr.

3 Prozent. Reichsanleihe 90,20 bez. Preussische 3 Prozent. Konsofs — bez. 3 Prozent. Argentinier — bez. 4 1/2 Prozent. Chinesen — bez. 3 Prozent. Portugieser 67 1/2 bez. Russische Anleihe 1902 — bez. Spanier 91,40 bez. Türken (Ank.) — bez. Türkenlo 134,50 bez. Buenos-Aires — bez. Analtolier — bez. Baltimore — Ohio 113,10 bez. Canada-Pacife 154,30—40 bez. Gotthardbahn — bez. Libeck-Büden 188,25—9,25 bez. Prince Henri 121,75—60 bez. Peribonialbahn 154 bez. Mittelmeerbahn 95,75—96 Gd. Franzosen 144,50—90 bez. Lombarden 18,90 Gd. Barfschau-Wiener 125,00 bez. Gr. Berl. Straßenf. 185,50 bez. Berliner Handels-Gesellschaft 171,10—71 bez. Kommerz- u. Diskontobank 123,30 bez. Darmstädter Bank 146,00 bez. Deutsche Bank 241,75—80 bez. Diskontokommandit-Bank. 193,75—80 bez. Dresdner Bank 159,80 bez. Nationalbank für Deutschland 131,40 bez. Oesterreichische Kreditaktien 209,40—10,60 bez. Oesterr. Länderbank 115,50 bez. Russische Bank — bez. Schaaffhausener Bankverein 152,50 bez. Wiener Bankverein 141,25 bez. Wiener Unionbank — bez. Dynamit-Trakt 182,90—8 bez. Hamburg-Amerika Paletfabri 163,75—90 bez. Hansa Dampfschiff 136,75—5,75 bez. Norddeutscher Lloyd 131,50—60—50 bez. Tendenz: Ruhig.

Wien, 5 August. Einb. 4 Prozent. No. Ate. M. M. per Arr 100,55, Oesterr. 4 Prozent. Rente in Kr. W. per Arr. 100,50, Ungar. 4 Prozent. Goldrente 115,90, Ungar. 4 Prozent. R. R. 96,65, Türk. Lofe p. M. D. M. 142,00, Wücht. Gld. M. Lit. B. 1093, Nordw. M. Lit. B. ult. 447,00, Oesterr. Staatsb. p. ult. 674,50, Südbahn-Gesellschaft 90,75, Wiener Bankverein 554,00, Kreditakt. Oesterr. p. ult. 667,00, Kreditbank Ung. ult. 783,00, Länderbank Oesterr. 453,50, Brüker Kofsenberg. —, Montag, Oesterr. Alp. 531,50, Dische Reichsbk. p. ult. 117,35. — Ruhig.

Paris, 5 August. Französisch Rente 99,74 1/2, Ita-liener 105,10, Portugiesen 3. Serie 68,40, 4. Proz. Russen konf. Anl. 1. u. 2. Serie —, 4 Proz. Russ. Anleihe von 1901 —, 3 Proz. Russische Anleihe von 1901 u. 2. Em. von 1904 —, Spanier äußere Anleihe 91,15, 4 Proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —, 4 Proz. türk. Anleihe 90,35, Türkische Lofe —, Otioman Aktien 594,00, Rio Tinto 1663, Suezkanalaktien —. — Ruhig.

### Wirtl. Marktbericht der Städt. Markthallen-Direktion.

Berlin, 5. August 1905.			
Fleisch p. 1/2 kg		Hühnerbrunje, p. St.	0,80—1,10
Flindfleisch	63—70	Laihen p. St.	0,40—0,45
Kalb-fleisch	81—86	Eintier f. p. St.	—
Hammelfleisch	70—76	Gänse i. p. St.	3,75—5,75
Schweinefleisch	69—71	Puten p. 1/2 kg.	—
Wild p. 1/2 kg		Eier	—
Neßbäse	0,50—0,70	Bande, p. Schod.	2,80—3,10
Hohlwld	0,30—0,55	Risten, p. Schod	—
Damwld	0,40—0,65	Butter.	—
Wildschweine	0,30—0,37	Preise fr. Berlin.	—
Geflügel, Hühner.		la per 60 kg.	117—119
Hühner alte p. St.	1,60—2,25	lla do.	115—117

Eine Hungerkur bei Durchbruchfall, wie sie die Kinder erleiden müssen, wenn sie nur Tee- oder Gewißwasser bekommen, kann nicht glünftig auf die Krankheit einwirken und macht das Kind nur noch schwächer. Rationeller ist eine Abkühlung von Kufeles Kind er mehr in Wasser, welche dem Kinde nicht nur die nötige Flüssigkeitsmenge, sondern in derselben auch eine leicht verdauliche Nahrung zuführt, die den krankheitshaften Stoffen einen schlechten Nährboden darbietet, dadurch die Gärungsvorgänge im Darmkanal unterbricht und so direkt heilend wirkt. Dagegen bieten die Gewißwässer des Gewißwassers den kalteren gerade einen guten Nährboden dar und können so die Krankheitserscheinung eher steigern; außerdem werden sie von dem erkrankten Darmkanal schlecht aufgenommen und unverändert im Stuhlgang ausgeschieden.

28 Millionen Stück Doering's Eulen-Seife sind bis Ende 1904 zum Verkauf gelangt. Keine andere Toilette-Seife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Dieser Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte und die vorzügliche Wirkung des Fabrikats. Man weise minderwertige Nachahmungen zurück und verlange nur Doering's Eulen-Seife, welche zum Preise von 40 Pf. per Stück überall zu haben ist.

Die Doering's Eulen-Seife ist eine höchst kostbare Toilette-Seife, die aus dem besten Parfüm hergestellt ist. Sie ist nicht nur ein hervorragendes Mittel zur Reinigung der Haut, sondern auch ein hervorragendes Mittel zur Erhaltung der Gesundheit. Die Doering's Eulen-Seife ist in allen Apotheken, Drogerien und Kaufhäusern zu haben.

Heute Mittag um 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Krankenlager mein heißgeliebter Mann, unser teurer Vater, der

### Kanzleirat Kriesel

Landgerichtsekretär a. D., Ritter pp.  
im 73. Lebensjahre. (7549)

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an  
Bromberg, Elisabethmarkt 6 und Berlin, den 6. August 1905.

**Emma Kriesel** geb. Herzog,  
**Karl Kriesel**, Reichsbankbuchhalter,  
**Ernst Kriesel**, Reichsbankbuchhalter,  
**Curt Kriesel**, Apotheker.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. August, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen evangel. Kirchhofs aus statt.

### Statt besonderer Anzeig.

Sonntag, den 6. August, Mittags 12 1/2 Uhr, verschied plötzlich nach kurzem Leiden am Herzschlage mein guter inniggeliebter Bruder und Onkel der Kaufmann

### Hermann Grün.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen um stille Teilnahme bittend an.

### Die tiefbetäubte Schwester.

Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Kirchhofes statt. (40)

### Nachruf.

Gestern um 12 1/2 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage unser teurer Chef, Herr Kaufmann

### Hermann Grün

im besten Mannesalter. Sein äusserst biederer Charakter, sowie sein lebenswürdiges Wesen und seine unschätzbare Fürsorge werden uns den teuren Toten nie vergessen lassen.  
Sanft ruhe seine Asche. (40)

### Die Angestellten.

### Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser teurer, herzenguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

### der Fleischermeister Rudolf Pohl

im fast vollendeten 58. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetäubt an  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Schultz, den 6. August 1905.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 9. August, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 5. d. Mts., früh 2 1/2 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester (4133)

### Auguste Grabau.

Dieses zeigen tiefbetäubt, um stille Teilnahme bittend, an  
Witwe Grabau und Geschwister.  
Beerdigung Dienstag Nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des ev.-luth. Kirchhofs, Schubinerstr.

Bei dem Heingange unseres lieben Vaters sagt allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Vorstand des Landwehrvereins, den Herren Feldwebeln, dem Landwehr-Sängerbund, der Schützenkompanie und dem Herrn Pfarrer Gerlach für die trostreichen Worte am Grabe

### herzlichsten Dank.

Schleusenau, den 7. August 1905.  
**Heinrich Boldin und Frau.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief Sonnabend Nachm. 3 Uhr sanft nach schwerem Leiden unser inniggeliebter Sohn, Bruder und Neffe

### Berthold

im Alter von 5 Jahren 2 Monaten 21 Tagen.  
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme, tiefbetäubt an.  
Bromberg, d. 7. Aug. 1905.  
Im Namen der hinterbliebenen  
**Lange,**  
Kaufmann-Inspizitor.  
Beerdigung: Dienstag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Boiestr. 6.

Heute früh 7 Uhr starb nach kurzem aber schwerem Leiden unser herziges Töchterchen

### Thea

im noch nicht vollendeten ersten Lebensjahr.  
Dies zeigen tiefbetäubt an  
**Wih. Prillwitz**  
u. Frau Anna geb. Sohn.  
Prinzenthal, d. 7. Aug. 1905.

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben. (40)

**Geldsteine** sind billig zu verfaufen. Mittelstraße 68.

### Dankagung.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme und für die reichen Kranzspenden an dem Verlust meiner innig geliebten Frau, unserer nie vergehenden treuherzigen Mutter, Frau **Pauline Thiede** geb. Thierauf sagen wir allen, besonders der Bromberger Fleischer-Innung, ferner Herrn Pfarrer Ahmann für seine Liebe und reichen Trostwort am Sarge und Grabe ansern tiefgefühltesten Dank. (4575)  
Julius Thiedenehntkindern.

Bereist (40) bis Anfang September.  
**Dr. Lipowski.**

Zurückgekehrt.  
**Med.-Rat Dr. Holz.**

Zurückgekehrt.  
**Dr. Hoppe.**  
Theaterplatz 3. (37)

Von der Heise zurück.  
**Dr. Andryson,**  
Spezialarzt für Haut- und Blasenleiden. (4357)

Ein Dame, evg., 26 Jahre, heit. Temperaments, evg. Verm., m. Hebr. Stellung. Off. sub „Ego“ an die Geschäftsst. d. Anz. (46)

Städtisches Technikum Sternberg (Meckl.)  
Höhere und mittl. Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, Baugewerk- und Tiefbauschule, Staatsaufsicht, Innungsberichtig.  
Lohmhusenstraße 31.

Eine Pretelle für Cellospiel ist zu vergeben. Bewerbungen zu richten an die Direktion des Bromberger Konservatoriums Danzigerstraße Nr. 158. (40)

Student erteilt Nachhilfeunterricht in all. Fächern. Vorzögl. Referenz. Off. unt. P. S. 8 a. d. Geschäftsst.

Uhr nebst Kette Sonnabend Nacht verloren. Gegen Belohn. abzur. i. d. Geschäftsst. d. 3. Vor Ankauf wird erwarnt. (4371)

Eine goldene Damenuhr Nr. 7385 verloren. Geg. Belohnung abzugeben a. d. Geschäftsst. d. 3. Sta.

Ein silb. Armband in Rinfau gefunden. Abzuholen Albertstr. 9.

### Norddeutscher Lloyd BREMEN

Regelmässige Verbindung mit den Riesen-Schnell- und Postdampfern zwischen

### BREMEN und AMERIKA

New York Baltimore via Southampton/Charlbury direkt

Süd-Amerika. Mittelmeer, Aegypten, Ostasien, Australien.  
Nähere Auskunft erteilt: in Gosen: Philipp Löwenthal in Wöngrowitz: J. Förder.

Modelle von Filzhüten sind eingetroffen, viele dieselben zur Ansicht auch zum Kauf an.  
Marie Dettmer, Elisabethstr. 8a.

### Geldmarkt

4-5000 Mark auf eine sichere Hypothek auf sofort gesucht. Off. Offerten unter W. N. 18 an d. Geschäftsst. d. 3. Sta.

5000 Mark z. sich. Stelle gesucht v. prompt. Zinszahler. Off. u. O. 100 an die Geschäftsst. d. 3. Sta.

30000 Mark auch mit kleinem Boiken auf höhere Hypothek, Stadt u. Land, z. verg. Off. Off. unt. 3000 a. d. Geschäftsst.

3000 Mark für ein Grundstück auf höhere Hypothek. Offert. unter A. K. 15. a. d. Geschäftsst. d. 3. Sta.

3.2. Stelle a. Stadthausstr., gute Lage, a. 5%, 12000, 10000, 8000 A. z. verg. Anfr. u. P. B. 200 a. d. Geschäftsst.

5000 Mark auf sichere 2. Hypothek zu verg. H. Albrecht, Bahnhofsstr. 89.

4000 Mark erste Stelle zu 5% zu verg. Offerten unter H. M. 100 an d. Geschäftsst.

Wer Geld von 100 Mark aufwärts (a. wen.) zu jed. Zweck braucht, käme nicht, wende sich sofort an das Bureau „Fortuna“, Königberger Str., Königstr. 103. Rateno, Mügg, Mügg.



## Ausstellung

In unserem zu eröffnenden Geschäftslokal in  
**Bromberg, Danzigerstr. 163,**  
im Hause Hotel „Zum Adler“,  
von dekorativen

## Kunststickereien

nach Entwürfen von (20)  
**Professor Hans Christiansen,**  
Darmstadt,  
ausgeführt mit der

## Singer Nähmaschine.

Dauer der Ausstellung  
vom 22. Juli bis 20. August 1905.  
Geöffnet werktäglich von 9—1 und von 3—7 Uhr.  
Eintritt unentgeltlich.

### Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.



### Bromberger Konservatorium der Musik

Danzigerstraße Nr. 158.  
Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 10. August. Ausbildung in sämtlichen musikalischen Lehrgegenständen. Anmeldungen von Anfängern und Fortgeschrittenen nimmt entgegen  
**A. Schattschneider, Direktor.**

### Anmeldungen

zu dem akademischen Zuschneidekursus bitte bis Dienstag erfolgen zu lassen. (4362)

### Direktion Chronszez,

3. St. Bromb., Restaurant Deutscher Kaiser Rintauerstr. 12.

Bromberg, Radrennbahn an der Danzigerstraße.  
13. August 1905, Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**3tes diesjähriges großes Internationales Rad- und Motorradwettbewerb.**

Große Flieger, Dauer- und Motorrennen.  
1. Hauptfahren, 2000 m, 3 Preise, 75, 50, 25 Mk.  
2. Motorrennen, 10 000 m, 3 Preise, 20, 15, 10 Mk.  
3. Dauerrennen mit Motorführung ohne Windschub, 3 Preise, 100, 60, 40 Mk. 20 000 m.  
4. Auscheidungsfahren, 5000 m, der letzte Fahrer jeder 1-2 Runden scheidet aus. 4 Preise, 40, 30, 20, 10 Mk.  
5. Motorrennen, 10 000 m, 3 Preise, 20, 15, 10 Mk.  
6. Motorrennen, 10 000 m, 3 Ehrenpreise im Werte von 25, 15, 10 Mk. Dieses Rennen ist nur für Mitglieder des D. M. B. bestimmt. (36)

Ein Satz für alle Rennen je 1 Mk. Die Wettfahrbestimmungen des D. M. B. sind maßgebend. Meldungen sind zu richten an Ernst Jahr, Bromberg, Danzigerstr. 20. Meldungsschluss den 7. August, nachmittags 6 Uhr. Einmalige Änderungen im Programm vorbehalten. Radfahrervereinen sowie Bundes- und Mitglieder der D. M. B. sind hiermit freundlichst eingeladen und haben bei vorheriger Anmeldung halbe Kasentpreise. Die Rennleitung.

### Reinerzer Laue Quelle

Ärztlich empfohlen bei: Blutarmut u. Bleichsucht, Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungs-Organe, Nieren- u. Blasen-Leiden u. als Stärkungsmittel in der Rekonvaleszenz. Zu bez. durch die Brunnenhandlungen, Apotheken, Drogerien u. direkt durch Franz Eger, Reinerz. Versand sämtl. Reinerzer Heilquellen. (2)

### Arbeitsmarkt

### Züchtigen Vertreter

für Bromberg sucht für ihre neuen geschützten Dampf-Walzmäaschinen für den Hausbedarf eine Fabrik im Rheinland. Offerten sub R. C. 100 postlagernd Bromberg. (38)

### Züchtige erste Verkäuferin

aus der Kurzwarenbranche per 1. September gesucht. Offerten unt. M. C. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (40)

5 Mark und mehr per Tag.  
Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.  
Gesucht Personen beiderl. Geschlechts zum Stricken auf uns. Maschine, Eintauche u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfern. tut nichts. Sache u. wir verkaufen d. Arbeit. O. Kunau & Co., Hamburg. Z. V. N. Merkurstr. 160.

Bon e. deutschen Lebensverf. Gesellschaft werden (65)

### Vertreter

für Bromberg u. Reg.-Bez. Bromberg bei hoh. Brov. u. Spelen angestellt. Off. u. E. R. 6 a. d. Geschäftsst. d. 3.

### Malergehilfen

### Austreicher

### Arbeitsburschen

finden bei h. Lohn dauernde Beschäftigung (letzte erhalten den Vorzug, wenn im Malergeschäft schon gearbeitet). (280)  
Mluge, Danzigerstr. 16/17.

### Mehrere Hofenschnneider

für feine Maßbestellung b. dauernder Beschäftigung gesucht. (38)  
**Elsner & Manchen.**

Züchtige Schuhmacher stellt sofort ein Erste Berliner Schnell-Befehlsmittel, Posenerstraße 27.

Schneidergeselle i. Milit. u. Zivil. kann a. dauernde Beschäftigung gleich ob. später eint. A. Ulatowski, Schneiderstr., Johannisstr. 6.

1 Schuhmachergesellen verl. E. Budzyn, Rintauerstr. 14.

Malergehilfen u. Austreicher verlangt von sofort (4393)  
**Reinhold Rux**, Rintauerstr. 10/11

### Bädergeselle

kann sof. eintreten. A. Neufeldt, 39 Pringenthal, Rintauerstr. 5.

Zwei gewandte Verkäufer mit guten Empfehlungen in d. J. C. Vincent, Tabak-Haus.

Zücht. Schuhmachergesellen sof. verl. Lewandowski, Viktoriast. 9

Täglich 20 Mark und mehr kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation und Betrieb tägl. Massenartikel. Katalog gratis.  
**Heinr. Heinen, Mühlheim-Ruhr - Broid.** (80)

Schlossergesellen und Lehrlinge verlangt (4345)  
**W. Schenk & Co.,** Bahnhofsstr. 5.

10 tücht. tücht. Hochbauarbeiter u. 4 Ziegel- bzw. Stalkträger zum Neubau eines Schulgebäudes in Wierzonka bei Koblenz verl. Carl Warzbach, Maurerstr. 10, Brunsstr. 16, L. S. 1. S. 100.

Ringofenbrenner per sofort gesucht. (34)  
Dampfabgelei Schönborf h. Bromb.

Einen Kontor-Belehrling gegen Kostenschädigung verlangt  
**F. B. Korth,** Maschinenfabrik.

Hauswart, kinderlos, verl. b. freier Wohn. (40)  
**Schick,** Rintauerstr. 21.

Einen ordentlichen (110)

### Hausdiener

sucht ab gleich **Elysum.**

Einen ordentl. Hausdiener verlangt zum sofort. Antritt die Bahnhofs-Wirtschaft Bromberg.

Kräfte. Arbeitsbursche zu schwereren Arbeiten kann sich melden.  
**Gruenauersche Buchdruckerei**  
Richard Krahl.

Tüchtiger Laufbursche kann sofort eintreten. (40)  
**Schultz & Winnemer**  
Bahnspediteure.

Laufbursche kann sich melden  
**Drobnig,** Danzigerstr. 16/17 Cont.

Ein Laufbursche wird gesucht **Max Lipowski.**

Bugarbeiterin gesucht.  
Off. u. S. C. 200 a. d. Geschäftsst. d. 3.

Eine gute Schneiderin für Haus von sofort beigt. (4361)  
**Wallstraße 9, 1 Tr.**

Eine erfahrene Kinderfrau gesucht. Zu melden bei  
Rechtsanwalt **Dedek,** Markt 9.

Mädchen finden dauernde Beschäft. Windmüller, Bahnhofsstr. 95.

### Eine Frau

zum Reinigen des Hauses gesucht. Melb. im Bureau Rintauerstr. 50.

Jung. ehrl. Hausmädchen wird per sofort gesucht. Näheres (41)  
**Danzigerstr. 26, 1 Tr.**

Saub. Aufwärterin für den ganzen Tag gef. Wilhelmstr. 52, 11 r.

Saubere ehrl. Aufwärterin gemüthlich Boiestr. 8, 2. Etage links.

Saub. Aufw. sucht Elisabethstr. 50, 1.

Auständ. Aufwärterin gesucht Hoffmannstr. 10, 2 Tr. I.

Eine Aufwärterin verl. (4381)  
Elisabethmarkt 10, 1 Tr.

Aufwartemädchen für d. ganzz. Tag sofort gesucht Mittelstraße 19, 11 r.

Eine ordnl. Aufwärterin wird verl. Neuer Markt 8, part.

Aufw. von einzeln Dame verlangt Elisabethmarkt 4, 1 Tr. I.

### Stellen-Gesuche

Ein jung. Mädchen mit guter Schulbildung, in Schneiderei und Handarbeit erfahren, sucht Stellung in besserem Haushalt. Offert. unter G. G. a. d. Geschäftsst. d. 3. Sta. erb.

Jg. gebild. Mädchen in d. Stellung zur Erlernung d. Geschäfts. Off. unt. B. H. a. d. Geschäftsst. d. 3. Sta. erb.

Eine bessere Witwe sucht Garberob- od. Billerverf.-Stelle. Treptow, Elisabethmarkt 9, Hof.

3. Ausbeijer u. Kleid. u. Wäsche empf. sich Fr. Jaedleke, Dngstr. 130.

Wirtin, Stübe i. Stadt u. Land, auch Restaur., sohl. zu haben. Frau **Hulda Gehlke,** Stellendermittler, Bahnhofsstr. 15. Köchin, Stubenn., Madch. i. all. erh. Stellung b. hoh. Lohn.

Mädchen v. gleich m. gut. Zan. weiß nach Fr. Hedwig Dydrynski, Gefühlsvermittlerin, Wallstraße 19.

Empf. v. gl. Mädch. f. all., auch Aussch. Fr. Frida Axtorles, Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.

### Vergndungen

### Glysum-Theater.

Heute: Zum letzten Male! **Doktor Klaus.**  
Dienstag, den 8. August 1905: Zum letzten Male!  
**Papageno.**  
Mittwoch, den 9. August 1905: 1. Gastspiel von **Frau Direktor Else Oscar.**  
**Tilli.**  
Anspiel in 4 Akten von Staff.

### Schweizerhaus.

Täglich **Drei-Konzert,** ausgeführt von der Hauskapelle. Anfang 4 1/2 Uhr. **Kleinert.**

**Elite-Damen-Orchester Gracella frei-Konzert!!!** gibt täglich im **Gambrinus-Garten** bei ungünst. Wetter im Saale.  
Rintauer Sende-züge.  
Ab Bromberg . . . . . 345  
Ab Rintau . . . . . 720

### Concordia.

Nachdem die Zeit abläuft, erzieht jede Nummer des Ankers die gefam. erfolgreichsten 10 Attraktionen. Bei Regen im Saale.

**Patzer's Sommertheater.**  
Heute: Kleine Preise!  
**Muttersegen** ober:  
**Die Perle von Savoyen**  
Dienstag, den 8. August 1905:  
Nur einmalige Aufführung!  
**Nanon**  
die Wirtin z. gold. Lamm.  
Operette von Rich. Genée.